

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheinung täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waijner-Boulevard Nr. 34.

Zur Lage

erhalten wir von einem unserer Wiener Korrespondenten das folgende Telegramm:

Die Verhandlungen über eine Applanirung der Krise mit Beibehaltung der beiden leitenden Staatsmänner auf ihren bisherigen Posten dauern fort; ob bereits ein Resultat erzielt wurde, darüber kursiren die widersprechendsten Nachrichten. Als Thatsache wird mitgetheilt, daß von maßgebendster Stelle das Hereinbrechen einer Doppelkrise unter den obwaltenden politischen Verhältnissen perhorreszirt wird und der Wunsch geäußert wurde, persönliche Momente in den Hintergrund treten zu lassen, damit sobald wie möglich ein Einvernehmen in den leitenden Stellen und zum Mindesten relative Ruhe in die Gemüther zurückkehre. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß ein Begegnungspunkt für die beiden Staatsmänner in sachlicher Beziehung thatsächlich vorhanden sei, die Uebereinstimmung nämlich in dem wichtigen Punkte, daß die politische Reise des Runtius einen nicht zulässigen Charakter angenommen habe. Denn darüber darf die öffentliche Meinung sich keinem Irrthume überlassen: beide Staatsmänner, Graf Kálnoky wie Baron Bánffy, waren einig in der Mißbilligung gewisser Momente der Reise des Runtius. Die Ausdrucksform für dieses Desavou mag eine differirende gewesen sein, je nach Temperament und politischer Schulung; aber beide Staatsmänner gingen von dem Gedanken aus, daß eine Form für diese Mißbilligung gesucht werden müsse. Die Divergenz trat eben bei der Feststellung dieser Form ein. Baron Bánffy ging von der Ueberzeugung aus, die gewechselten Schriftstücke hätten bereits zu einer Fixirung der Interpellationsbeantwortung geführt, während Graf Kálnoky von der Ueberzeugung durchdrungen ist, Baron Bánffy habe auf eigene Faust gehandelt und sich selber eine Interpellationsbeantwortung zusammengestellt, welche, da sie eine Serie von Unrichtigkeiten enthält, die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten in ihren ohnehin überaus delikaten Beziehungen zur Kurie in ein schiefes Licht stellt. Dieser Sachverhalt geht aus den publizistischen Manifestationen, deren Ursprung auf das auswärtige Amt zurückzuführen ist, auf das Klarste hervor. Nun stehen die Dinge folgendermaßen: Zugegeben, daß Baron Bánffy sich über gewisse, in der That nicht zu umgehende Bedingungen eines gedeihlichen Zusammenwirkens zwischen der ungarischen Regierung und dem auswärtigen Amte hinweggesetzt und einen formellen Fehler begangen hat, so steht dem die publizistische Auslassung des Ballplatzes gegenüber, welche von der ungarischen Regierung in einem Tone gesprochen hat, der in den leitenden Budapestiner Kreisen allgemein die tiefste Indignation hervorgerufen. Nicht bloß von Baron Bánffy ist hier die Rede, nicht allein seine Person steht im Spiele: die Würde des Amtes ist nach der Budapestiner Auffassung angetastet, das Verhältnis zwischen den beiden koordinirten Posten bloßgestellt worden. Es dürfte also auf beiden Seiten von der einzuhaltenden Linie stark abgewichen worden sein, was das Verhältnis der beiden Staatsmänner zu einander in der obwaltenden Kontroverse in gewisser Beziehung aequiparirt. Es fragt sich nur, ob eine Ausgleichung leichter gefunden wird, wenn von beiden Seiten Fehler begangen wurden. In Kreisen, die dem Baron Bánffy und der ungarischen Auffassung freundlich gegenüberstehen, wird hiebei besonders auf einen Umstand hingewiesen. Es wird betont, daß die Stellung Bánffy's in der obwaltenden Situation eine unverhältnismäßig schwierigere ist als diejenige des bisherigen Ministers des Auswärtigen. Während Graf Kálnoky vorläufig keiner parlamentarischen Körperschaft gegenübersteht und eine publizistische Manifestation durch eine andere zumindest formell wettgemacht werden kann, hat es Baron Bánffy mit

dem ungarischen Parlamente und mit den turbulenten oppositionellen Fraktionen zu thun, die bekanntermaßen in der Wahl ihrer Angriffsmitel nicht besonders wählerisch zu sein pflegen. Hierzu kommt auch noch die liberale Partei, welche in Sachen der staatlichen Reputation eine Suszeptibilität besitzt, welche man hier in gewissen Kreisen noch immer nicht genügend kennen gelernt hat. Man muß also dem Baron Bánffy überhaupt möglich machen, sich und seinen Standpunkt in den unausweichlichen Kämpfen zu behaupten. Etwas Erniedrigendes wird sich der ungarische Ministerpräsident gewiß nicht zumuthen lassen; man darf aber die exceptionellen Schwierigkeiten seiner Situation auch dann nicht vergessen, wenn es sich um nichts Anderes als um die Konstatirung eines formellen Uebergriffes oder Uebersehens dreht. In Obigem ist nur ein Bruchtheil jener ungewöhnlichen Schwierigkeiten angedeutet, welchen das angestrebte Applanirungswerk auf Schritt und Tritt begegnet.

Im Klub der liberalen Partei.

Heute Abends herrschte reges Leben im Klub der liberalen Partei, da man schon Nachrichten über die Audienz des Ministerpräsidenten erwartete. Die erste aus Wien eingetroffene Meldung war in einer halbamtlichen Depesche enthalten, welche besagte, daß der König Baron Bánffy in sehr gnädiger Weise empfangen und dem entschiedensten Wunsch Ausdruck verliehen habe, der ausgebrochene Konflikt möge in friedlicher Weise beigelegt werden. Es wurden auch Privatdepeschen vorgewiesen, nach welchen Se. Majestät die Demission Kálnoky's angenommen hätte. Diese Version begegnete aber auf allen Seiten den ernstesten Zweifeln. Das erwähnte halbamtliche Telegramm wurde vielfach glossirt und viele Abgeordnete verirrten die Ansicht, daß Graf Kálnoky nach dem Affront, den er Ungarn angethan, nicht gut vor den Delegationen erscheinen könne, um sich dort Vertrauen votiren zu lassen. Von anderer Seite wurde jedoch betont, daß die Partei sich dem bestimmten Wunsche der Krone nach einer Versöhnung nicht widersetzen könnte.

Während dieser Diskussion waren nach einander Handelsminister Ernst Daniél, Minister des Innern Desider Perczel, Finanzminister Ladislaus Hu k á c s, Justizminister Alex. Erdély, Unterrichtsminister Julius W l a s s i c s und der kroatische Minister Emerich Josipovič im Klublokale erschienen, welche auf die an sie herandrühenden Fragen die stereotype Antwort ertheilten, daß sie bis zum gegenwärtigen Momente noch keine Informationen erhalten haben. Dieselben vertrösteten die Abgeordneten auf die Ankunft des Honvédministers Baron Géza Fejérváry, welcher einer Meldung aus Wien gewärtig sei und zugesagt habe, nach Erhalt derselben im Klublokale zu erscheinen. Alles sah mit großer Spannung dem Erscheinen des Honvédministers entgegen, der denn auch gegen 8 Uhr Abends sich einfand, ohne daß er die allgemeine Neugierde befriedigt hätte.

Baron Fejérváry wurde sofort von den anwesenden Abgeordneten umringt, erklärte aber auf die an ihn gerichteten Anfragen, daß er selbst über die Lage der Dinge nicht hinreichend orientirt sei. Er könne nur so viel mittheilen, daß der Ministerpräsident bereits in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheinen werde. Er hat zugleich die Abgeordneten, sich recht zahlreich einzufinden und es auch unter den Gesinnungsgenossen zu verbreiten, daß deren Anwesenheit in der morgigen Sitzung sehr erwünscht sei. Hierauf zogen sich die anwesenden Kabinetsmitglieder in das Ministerzimmer zurück, in welchem sie beiläufig eine halbe Stunde lang verweilten. Nachdem die Minister die Abgeordneten

ohne jede Information gelassen hatten, ja einige derselben sogar bezichtigt erklärten, daß sie selbst noch nicht über den Stand der Dinge orientirt seien, waren die Abgeordneten natürlicherweise auf pure Kombinationen angewiesen. Im Allgemeinen hatte sich die Impression Bahn gebrochen, daß aus dem Benehmen des Honvédministers ein Schluß auf eine befriedigende Lösung des Konflikts gezogen werden könne. Schon aus dem Umstande, daß Baron Bánffy so rasch nach Budapest zurückkehre, gehe hervor, daß derselbe gar nicht in die Lage versetzt wurde, seine Demission zu geben. Andere Abgeordnete vertraten jedoch die Anschauung, daß der Aufenthalt des Ministerpräsidenten in Wien zu kurz gewesen sei, um eine Ausgleichung der Differenzen herbeiführen zu können. Diese Gruppe hielt es für wahrscheinlich, daß der Minister a latero damit betraut worden sei, einen Modus für die Applanirung ausfindig zu machen, über den der König erst nach seiner Rückkehr aus Pola entscheiden würde. Wenn nun Baron Bánffy nach Budapest zurückkehre, so bringe er noch keinerlei Entscheidung mit sich.

Später verlautete, daß der Ministerpräsident die Kabinetsmitglieder für morgen halbe zehn Uhr Vormittags zu einem Minister Rath einberufen habe. Es scheint demnach, daß die Nothwendigkeit obwalte, noch vor Beginn der Abgeordnetenhausung ein Botum des Ministerpräsidenten einzuholen, und daraus ließe sich der Schluß ziehen, daß denn doch in der morgigen Sitzung bereits irgend eine Erklärung erfolgen wird. Nachdem die Minister wieder in dem großen Konferenzsaal erschienen waren, sprachen einzelne derselben noch längere Zeit mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi. Baron Fejérváry konversirte längere Zeit mit Dr. W e k e r l e. Auch Koloman Széll war im Klub anwesend, indeß Koloman T i s a heute fehlte. Um 9 Uhr Abends waren die Klublokale bereits ganz leer.

Telegramme.

Wien, 5. Mai. Um 10 Uhr Vormittags empfing Se. Majestät den Minister des Außern Grafen Kálnoky in längerer Privataudiens, sodann den Ministerpräsidenten Baron Bánffy und um 12 Uhr Mittags den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz in halb-stündiger Audienz.

Wien, 5. Mai. Ministerpräsident Baron Bánffy konferirte Abends mit dem gemeinsamen Finanzminister v. Kállan, Minister a latero Baron Jósika mit dem Minister des Außern Grafen Kálnoky.

Wien, 5. Mai. Die Audienz des Ministerpräsidenten Baron Bánffy bei Sr. Majestät dauerte über eine halbe Stunde. Soviel verlautet, sprach sich Se. Majestät dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy gegenüber, dem er einen sehr gnädigen Empfang bereite, dahin aus, daß eine gültige Applanirung der Differenzen zwischen dem Grafen Kálnoky und Baron Bánffy erzielt werden kann und muß. Demgemäß finden gegenwärtig Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung statt, wobei das officium boni viro in den Händen des Ministers a latero Baron Jósika ruht.

Wien, 5. Mai. Se. Majestät der König empfing den Ministerpräsidenten Baron Bánffy in beinahe vierzig Minuten dauernder Audienz, in welcher Baron Bánffy die Motive des von ihm befolgten Vorgehens dem Herrscher detaillirt darlegte. In Folge der Natur der Sache konnten keine Einzelheiten dieser Audienz in die Öffentlichkeit gelangen; in wohlinformirten Kreisen verlautet jedoch, daß Se. Majestät gegenüber der Auffassung, welche Baron Bánffy bezüglich des vom Runtius befolgten Vorgehens und der seitens des Ministers des Außern ihm (dem ungarischen

nal.

ortet. (Telephon.)

10,000 fl.

möchte ein Kauf- bei einem soliden ehmen sich theil- Dierter unter „Men- an die Exp. Vermitt- gechlössen. 19597

Billagrund

m. I. Bez. nächst rgl. Schießstätte ge- 2000 q^o groß, ist u verkaufen. Abt. Exp. 19716

viertel, Stadt-

chen, freundliches bei besserer Familie fort von jungem gesucht. Zuschriften B. 1895 an die des Blattes erbeten. 18641

önyvelő,

smind gyakorlott és német levelező, bona-és termény- ban teljesen jártas, azonnali alkama- er. Czma kado- ban. 19758

neune homme

rançais,

ur, cherche un ent pour la cam- Très bonnes réfé- Ecire sous-Orléans- dition. 19697

con-lakás,

a. konyha, éls- azonnali átvehető, örút 62. I. em. 7. 19759

lóerejű

kazánnal, esetleg 6 malomberende- egvételre kerestek. tok »Uzemképes- ap kiadóhivatalához 6. 19722

egjobb forgalomban

évó 23 éves

gkölesönüzet

k-des miatt azonnai Czim Krausz Mór, ehérvárott, saját ház. 19737

merwohnung,

amern, Veranda, renzzimmer, Küche, reparatam schattigen ist nächst der letzten Berdebahnstation er Schäßchen Bier- Konagasse 6 stünd- verlasten. Näheres gasse 10, 1. St. 12. 19659

mer-Wohnung,

er, 1 Vorzimmer, mer, Kiojet, Küche, iboten-Zimmer. i. m. sehr nahe, Lage ist zu ver- Adresse in der on. 19715

ültelken

forga mu füszer- és palokaméressel ve. juvanos áron Közelebbet szives- Egri Mór urnal, za 21. I. emelet 25. 1848

elligens faaal

leány

oglaikozast keres, miaósegben huzai- ideje müködik. kiadóhivatalban. 19688

önigebad,

Hauptgasse Nr. 94, ten anderen Mine- ru und Tampsbad tvaasserheil- anstalt ter Methode und Kucipp erfñnet. 1806

in deutsches

Fräulein

berierung und Kin- cht wird gesucht. rechen Nachmittag- der Exp. 19662

die Angelegenheit Be-
reichert.
Nachmittags hat Baron
alen mit Baron J. ö-
ferirt.
er heute abreisen werde.
hischen Kálay und
ag statt, welcher in po-
deutung beigelegt wird.
entzieht sich der Bes-
gen dieser Besprechung
konstatieren: die Ab-
nd die Einberufung
Budapest.
Bójka hat Baron
e Mittheilung gemacht,
rd mit Genehmigung
Se. Majestät persön-
griff, um die ganze
n. Baron Bánffy
Hofe heute aus den
gründen nicht theil-

schäftigt sich mit dem
Kálnoky und kommt
den famosen Artikel der
zu sprechen, der die
ber deren Lösung außer-
unmöglich gemacht hat.
werthen Artikels lautet

eldung war überall ein
gehern klar darüber, daß
ihre Konsequenzen nicht
abrirht von der erfolgten
der seit nahezu vierzehn
unserer Monarchie lenkt,
Bemüher bewegt. Graf
erläßt, unmittelsbar nach-
aut gemordeten waren, die
Abgeordnetenhaus über
eben hat und die dem
zuschreiben, den er noch
e, die ihm eine Aktion
sch der ungarischen Re-
— Erklärungen, welche
zu wenden beabsichtigte,
wirken mußten. Graf
ein, ehe jene Kund-
gelangte, welche die im
Darstellung berichtigte
aron Bánffy desavouire.
einen Kampfruf gegen
die liberale Partei aus-
ersehen, daß eine solche
oty ist durch Verhältnisse,
gedrängt worden, sich
ns der einen der beiden
is hat er es mit dem
ein ebenso un-
nlicher Schritt
en des hohen Volens,
afe der Korrektheit der
schuldig zu sein über-
m Monarchen sein Porte-
hat er das Seinige
erordneten Konflikte den
konfliktes zwischen Wien
hat auf den Glanz ver-
be verleiht, der Minister
acht zu sein; er hat ver-
aufregungen, um ihm ge-

Fr. Presse" wurde
ischen Ministerpräsidenten
ber seine Unterredung
des:
d der Sache äußerte sich
„Die Krise ist ein-
werden jest Verjuche
a n r u g h e r b e i
rüssen wir nicht; jeden-
ter Verhandlungen die
Auch darüber, welchen
d, ist im Augenblicke
ommen ja hiebei nicht
und die ungarische Re-
er erste und wichtigste
cheidung ruht, ist Se.
Er. Majestät erscheinen
heit erst eigentlich im
ir außer Stande, den
and die Art ihres Ab-
auf den Inhalt der
e Reise des Nuntius
e Regierung und dem
wurden, erklärte der
her eingehen zu kön-
bemerkte er, „daß in
est, wie die Reise des
hischen der ungarischen
Neußern stattgefunden
is jest nicht entlassen,
be, und ich weiß, daß
higt war, daß
t habe.“
e Siegeszuversicht der
b machte darauf auf-
eisen die Hoffnung hegt,

die Krise werde zu einem Systemwechsel und zur Auf-
lösung des Reichstages und zur Ausschreibung von
Neuwahlen führen. Darauf erwiderte der Ministerpräsi-
dent: „Man scheint in den Kreisen der österröchi-
schen Klerikalen über die Verhältnisse in Ungarn
sehr irrig informiert zu sein. Was soll mit Neuahe-
len, die unter derartigen Umständen vollzogen würden,
bezweckt werden? Wenn aus dem gegenwärtigen An-
lasse die Krise akut würde und Neuwahlen ausgeschie-
ben werden sollten, dann würden diese nur zur Ver-
stärkung der äußersten Linken in einem
solchen Maße führen, daß dadurch der Reichstag ge-
läßt und arbeitsunfähig gemacht würde. Wir brauchen
in Ungarn eine arbeitsfähige Majorität, eine Koali-
tion ist in Ungarn unmöglich. Zwischen der
heutigen Majorität, der liberalen Partei, und der
äußersten Linken liegt die staatsrechtliche Frage, und
wenn auch ein Theil der äußersten Linken die liberale
Kirchenpolitische Reform unterläßt hat, so kann von
einer Koalition dieser beiden Parteien nicht die Rede
sein. Auch zwischen der Nationalpartei und der äußersten
Linken bildet die staatsrechtliche Frage das Hinderniß
einer Koalition. Zwischen der liberalen Partei aber und
der Nationalpartei liegen die sogenannten nationalen
Aspirationen der letzteren, welche eine Koalition aus-
schließen. Eine Koalition wie in Oesterreich ist aber in
Ungarn unmöglich, und es soll ja auch in Oesterreich
nicht an Schwierigkeiten fehlen, die Koalition arbeits-
fähig zu erhalten.“

Auf die Frage, welche Wirkung ein Kabinetts-
wechsel auf die Forderungen bezüglich der Reise des
Nuntius haben könnte, bemerkte der Ministerpräsident,
es gäbe keine Regierung, die weniger verlangen
könnte als die gegenwärtige, und dann schon gar nicht,
wenn aus dieser Angelegenheit eine Krise zum vollen
Ausbruche gelangen sollte. „Heute ist jedoch“, fuhr
Baron Bánffy fort, „die Reise des Nuntius keine
aktuelle Frage; heute handelt es sich um Anderes und
Wichtigeres. Es ist die Stellung der ungarischen Regie-
rung, die in Frage kommt. Und darum ist diese
Krise die ernsteste und bedeutungs-
vollste unter allen Krisen seit dem
Jahre 1867. Bei den anderen Krisen handelte es sich
darum, ob das Kabinet diesen oder jenen Namen tragen
sollte, es handelte sich um Personen oder Parteien;
jetzt handelt es sich um einen Konflikt zwischen der
ungarischen und der gemeinsamen Regie-
rung, welcher die Stellung der ungarischen Regierung
gegenüber der gemeinsamen betrifft.“

Das selbe Blatt meldet an anderer Stelle:
„Es herrscht das Bestreben vor, durch einen
Ausgleich die bestehenden Gegensätze zu beseitigen
und sowohl den Wechsel im Ministerium des Auswär-
tigen wie in der ungarischen Regierung zu vermeiden.
Es steht noch dahin, ob es gelingen wird, dafür eine
die beiden Theile befriedigende Formel zu finden;
jedenfalls fehlt es nicht an ernstesten Bemühungen, eine
solche zu suchen. Erschwert wird diese Applanirung
durch manche Nebenumstände, zu welchen die nachträglich
bekannt gewordene Thatsache gehört, daß Graf
Kálnoky das ominöse Communiqué der
„Politischen Korrespondenz“ eigenhändig nieder-
geschrieben und die Veröffentlichung desselben
selbst veranlaßt hat, ohne zu diesem entschei-
denden Schritte die höhere Autori-
sation eingeholt zu haben. Allerdings hat
der Minister des Außern diesen Entschluß erst dann
ausgeführt, nachdem er dem Kaiser sein Demissions-
gesuch bereits unterbreitet hatte. Die Veröffentlichung
erscheint daher als ein allerpersönlicher Akt des Grafen
Kálnoky. Es verlaute, Graf Kálnoky sei außerordentlich
irritirt worden durch die Deutung, welche seine Zustim-
mung zu der Anschauung des Baron Bánffy mehrfach
gefunden hat, als ob er seine konserватiven Prinzipien
und Traditionen aufgegeben und dem gegenwärtigen Lager
Beistand geleistet hätte. Vom Grafen Kálnoky wird be-
hauptet, daß er auf seiner Demission beharre, während
Baron Bánffy geneigt scheint, den Wünschen des Kaisers
entgegenzukommen und bei Verantwortung der Inter-
pellation Apponyi's in der Form Konzeptionen zu
machen, ohne jedoch an dem Wesen seiner bekannten
Erklärungen irgendwem mädeln zu lassen, da dieselben
dem attemmäßigen Sachverhalte genau entsprechen.“

Mit Bezug auf die in Ungarn gehaltenen
Reden des Nuntius theilt „A. C.“ aus
verläßlichster Quelle jene Details mit, welche als
besonders gravaminös erscheinen. In
Großwardein erwiderte er dem Professoren-
körper der Rechtsakademie Folgendes: „Sie, meine
Herren, haben die Aufgabe, nicht nur auf Ihre
Hörer aufklärend zu wirken, sondern auch auf die
ganze öffentliche Meinung. Sie erfüllen eine schöne
und heilige Aufgabe, wenn Sie auf das
Schädliche der modernen Gesez-
gebung hinweisen und demgegenüber die
Anforderungen des ewigen Rechts zur Geltung
bringen.“ In dem auf den Grafen Ferdinand
Zichy ausgebrachten Doakt äußerte er sich folgen-
dermaßen: „Gleichwie der Adel des Mittelalters sich
an die Spitze der Kreuzzüge stellte, harret auch heute
der Aristokratie, insbesondere des Adels des maria-
nischen Reiches, die Pflicht, den Kreuzzug
gegen die moderne Gesezgebung
zu führen.“

Budapest, 5. Mai.

* Staatssekretär Zsilinsky, der gewesene Ober-
gespan des Soher Komitats, welcher sich gegenwärtig,
wie wir bereits erwähnten, im Wahlbezirke Sohl um
das Abgeordnetenmandat bemüht, hielt gestern vor
den Wählern der Stadt Miskolc seine Pro-
grammrede. Er dankte zunächst für den ihm
bereiteten ehrenvollen Empfang, motivirte seine po-
litische Parteistellung als Mitglied der liberalen

Partei und äußerte sich dann über die kirchenpoliti-
schen Fragen folgendermaßen:

„Seit einigen Jahren beherrschen die kirchenpoliti-
schen Fragen die Situation. Die liberale Regierung
und unter allerkonstitutioneller König wünschen überein-
stimmend, daß die interkonfessionellen Reibungen, die
vielerlei Ehre, die Herrschaft einer Konfession über
die anderen aufhören sollen, daß Jedermann seine Reli-
gion frei ausüben könne und Niemand wegen seiner Reli-
gion molestrirt werde, sondern daß die Anhänger der ver-
schieden Konfessionen als freie, gleichberechtigte Bürger des
Vaterlandes mit einander in guter Freundschaft leben sollen.
Wir brauchen den Frieden und die brüderliche Liebe, sonst
können wir weder geistige, noch materielle Fortschritte
machen. Dies will die liberale Partei, dies will der
König, sonst hätte er ja die kirchenpolitischen Geseze
nicht sanktionirt. Wer dem Volke etwas Anderes sagt,
der spricht nicht die Wahrheit. Wer dem Volke sagt,
daß die Regierung und die liberale Partei dem Volke seine
Religion wegnehmen wollen, daß sie den Glauben des Volkes,
seine Sitten angreifen, Alles, was dem Volke heilig, unantastbar
und beschützend, seine Ruhe stören, der veründigt sich
an der Wahrheit, mißbraucht die konstitutionelle Frei-
heit und den guten Glauben des braven Volkes. In
der Kirchenpolitik der liberalen Partei gibt es keinen
einzigen Punkt, welcher in anderen und hauptsächlich
katholischen Ländern nicht schon ins Leben getreten
wäre. Kann ein Vernünftiger glauben, daß unser väter-
licher guter König, der so viel erlebt und erfahren hat,
einen Gesezentwurf genehmigen oder ein Gesez sank-
tioniren würde, wenn dadurch die Religion und die
Moral seines Volkes gefährdet würde? Unmöglich!“

Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte der
Staatssekretär aus, daß er die Interessen der Be-
völkerung stets vor Augen halten werde, daß es sein
hauptsächlicher Wunsch sei, die geistige Entwicklung
der Schulen zu fördern und die Lage der Volks-
bildner zu verbessern. — Die Rede fand stürmischen
Beifall. Man hält die Wahl Zsilinsky's für sicher,
da mit Ausnahme eines namhaften Theiles der Ge-
meinde Gyetva die Wähler aller übrigen Gemeinden
auf seiner Seite stehen.

Ungelegenheiten.

Budapest, 5. Mai.

* Wetterbericht. Heute hatten wir einen schönen
heiteren Tag bei härterer nordwestlicher Luftströmung
und geringerer Temperatur. Am Morgen war das
Thermometer wohl rasch bis 12 Gr. R. gestiegen, später
trat jedoch verhältnismäßig ein Stillstand ein und das
Maximum betrug nicht mehr als 15 Gr. R. Der Baro-
meterstand hat sich nahezu auf 770 Mm. erhoben.

* Aus dem Justizministerium. Se. Majestät
hat den Richter an der Budapest. I. Tafel Bartho-
lomäus Lányi zum Ministerialrath, Joseph
Kónya zum würtlichen Sektionsrath, Karl C-
merling zum Ministerialsekretär im Justiz-
ministerium ernannt. Der Justizminister hat Dr. Max
Jsolnai zum Hilfssekretär, Dr. Johann Mar-
schalkó zum Konzipisten im Justizministerium
ernannt.

* Ein neuer Schloßhauptmann. Se. Ma-
jestät hat dem Schloßhauptmann zu Budapest und
Gödöllö, Regierungsrath Franz Supp, anlässlich
der von ihm erbetenen Veretzung in den bleiben-
den Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen
vorzüglichen Dienstleistung den Orden der
eisernen Krone III. Klasse verliehen
und den Hofbauverwalter Ludwig Ritter v. Nbl
zum Schloßhauptmann zu Budapest und Gödöllö er-
nannt. Der neue Schloßhauptmann ist ein Sohn des
einzigsten Präsidenten des Budapest. Handels-
und Wechselgerichts und ein Neffe des berühmten Archi-
tekten weil. Nikolaus Nbl. Er ist Ingenieur, hat
bei der Rekonstruktion Szegedins mitgewirkt und
ist dann in den Dienst des Hofes getreten. Er war
bei der Schloßhauptmannschaft erst Kontrolor, dann
Bauverwalter. Nbl. der den Ruf eines hervorragenden
Fachmannes besitzt, ist kaum 36 Jahre alt.

* Unfall des Vosschäfters Graf Wolkenstein.
Aus Paris wird von gestern gemeldet: Der öster-
reichisch-ungarische Vosschäftler Graf Wolke-
stein erlitt bei einem Ritte im Bois de Boulogne
einen Unfall. Sein Pferd stürzte und der Graf erlitt
einen Rippenbruch. Der Arzt erklärte die
Gefahr von Komplikationen für ausgeschlossen.

* Ueber eine Revolution in Serbien durch-
schwärmten heute die alarmirendsten Gerüchte die
Hauptstadt. Besonders auf dem Turf wurde davon
viel gesprochen, daß in Serbien die Revolution oder
dergleichen ausgebrochen sei. Die mildeste Version
besagte, daß ein Putsch inszenirt und eine militärische
Diktatur eingesetzt worden sei. Unsere Redaktion
wurde den ganzen Abend und die Nacht hindurch
mit Anfragen betreffs Serbiens bestürmt. Wir konn-
ten den Fragestellern indeß nur die Auskunft geben,
daß weder privat noch offiziell irgend eine, jene Ge-
rüchte nach welcher Richtung hin immer beständige
Meldung eingetroffen ist. Wir wissen daher absolut
nicht, ob und was heute in Belgrad vorgefallen ist.
Daß wenigstens König Milán durch die allfälligen
Ereignisse nicht im geringsten touchirt wurde, geht
aus der Wiener Meldung hervor, daß der Krönig
heute Abends anscheinend in aller Gemüthsruhe nach
Benedig abgereist ist; zum Bahnhofe hatte ihn der
serbische Gesandte Simics begleitet, dem gleich-
falls nicht die geringste Revolution vom Gesichte
herabzulesen war. — Uehnliche Gerüchte waren an-
beraubt auch in Wien verbreitet, doch scheinen die-
selben dorthin von Budapest aus gelangt zu sein.

wo sie allem Anschein nach Gott weiß von wem aus-
gebrütet worden sind.

* Rosenfest. Die Porten des Museimgartens
waren heute der Wohlthätigkeit geöffnet. Von 4 Uhr
Nachmittags bis Mitternacht währte das Rosenfest,
welches edelherzige Damen zu Gunsten des Kinder-
asyls veranstalteten. Der Museimgarten bot aus
diesem Anlasse ein buntes Bild. Ein zahlreiches
Publikum hatte sich eingefunden, um seinen Obolus
auf den Altar der Menschenfreundlichkeit niederzulegen
und sich an den gebotenen Genüssen gütlich zu thun.
In diesem Punkte unterschied sich das Fest von
anderen Veranstaltungen ähnlichen Genres. Hier
bekam man für den freiwillig, oder richtiger gesagt,
unter einem gelinden Zwange ausgelegten Kreuzer
den vollen Gegenwerth. Die Arrangeure des Festes
hielten sich an den bekannten Grundsatz: einen
großen Verkehr bei minimalem Nutzen zu erreichen.
Unter den elektrischen Vogenlampen, welche Tages-
helle verbreiteten, waren zierliche, mit Fahnen,
Wimpeln, Dekorationen u. reichgeschmückte Zelte
aufgeschlagen, in welchen man Alles bekam, was
das Auge, das Herz und hauptsächlich den Gau-
men ergötzen konnte. Am Fuße der großen Frei-
treppe war eine ungarische Csárda etablirt, welche
gutes Bier, feurigen Ungarwein und ein ab-
wechslungsreiches Menu verabreichte. Als Draufgabe
bekam man schöne Cymbalmusik. Der Csárda gegen-
über erfreute sich das Café „Othón“ eines lebhaften
Zuspruchs. Im Champagner-Pavillon dräng-
ten einander die Gäste, was auch nicht zu
verwundern war, da die schönsten Damen das
mouffirende süße Maß kredenzten. Die verschiede-
nen Bazare, Schnellverkäufe, Südfrüchtenhandlungen
und die anderen ad hoc etablirten protokolirten
Firmen sorgten in ausgiebiger Weise dafür, daß die
Besucher von der mehr-minder großen Summe, welche
sie für den heiligen Zweck präliminirt hatten, keinen
 Heller mit nachhause nehmen. Die geschäftig hin-
und herschießenden „fliegenden Kaufleute“ aber schienen
sich die Aufgabe gesetzt zu haben, daß das Präli-
minare um ein Beträchtliches überschritten werde.
Für die musikalischen Genüsse sorgte eine Militär-
kapelle, ein Gesangschor und mehrere kräftige Musik-
automaten. Um Mitternacht machte das Komité Kaffe
und konstatirte mit sichtlichem Vergnügen, daß dem
wohlthätigen Zwecke eine respektable Summe zuge-
flossen sei.

* Eine neue Palastdame. Ihre Majestät hat
die Gemahlin des Ministers a latere, Baronin
Bójka-Zójka, zur Palastdame ernannt.

* Trauung. Im Tempel in der Tabakgasse
fand heute Vormittags 11 Uhr die Trauung des
königl. Gerichtsrathes Dr. Armin Fodor mit
Fr. Adolphine Hermann, Tochter des hauptstäd-
tischen Arztes Dr. Samuel Hermann, statt. Den
Trauungsakt vollzog Oberrabbiner Dr. Samuel
Kohn. Der Feier wohnte ein äußerst zahlreiches,
aus hohen richterlichen Beamten, Lehrern, Schrift-
stellern, Gelehrten und Damen der Gesellschaft be-
stehendes Publikum bei.

* Beim Abgeordneten Max Falk sprach
heute unter Führung des Ministerialrathes Peter
Kassics eine Deputation des Bürgerklubs
des ersten Bezirkes vor, um ihm das
Diplom als lebenslängliches Ehrenmitglied zu über-
reichen. Mitglieder der Deputation waren unter An-
deren die Herren: Alexander Blaskovich, Dr.
Victor Fellegi, Ab. Szöcs, Hugo Zsák,
Dr. Johann Hegedüs, Stephan Gyártvány,
Aron Kiss, Joseph Fekete, Kneuzel-
Herdlieska, Karl Beiminkler, Ludwig
Gyalokay. Der Redner der Deputation ver-
sicherte Dr. Max Falk der Unabgänglichkeit der Wähler
und feierte ihn als hochverdienten Nestor der un-
garischen Journalistik. Dr. Falk dankte gerührt für
die ihm bereite Deation.

* Todesfälle. Gestern Abends ist hier nach
kurzem Leiden der Chef des Großhandlungshauses
Schlesinger und Polakovic, Herr Moriz Schle-
singer, im Alter von 68 Jahren gestorben. Der
Verbliebene, der Begründer einer der größten und an-
gesehensten Produzentenfürmen der Hauptstadt, war eine
überaus sympathische, ob seines kieberen, charakte-
vollen Wesens und seiner werththätigen Menschen-
freundlichkeit in weiten Kreisen beliebte und geachtete
Persönlichkeit. Das Ableben des wackeren Mannes,
welcher mehrere Jahre auch als Mitglied des Börse-
raths fungirte, hat eine zahlreiche Familie in tiefer
Trauer versetzt. — Der kön. ung. Oberingenieur,
Ritter des Franz Joseph-Ordens Robert Bartsch
ist am 4. d. im 63. Lebensjahre gestorben. Das
Leichenbegängniß findet morgen, Montag, 5 Uhr Nach-
mittags, vom Trauerhause, II. Bezirk, Franklingasse
Nr. 5, aus statt.

* Soher Besuch. Aus Bad Pöstényen wird
uns telegraphirt: Heute Mittags ist hier die einzige
Tochter des Königs von Württemberg, Prin-
zessin Pauline, in Begleitung einer Hofdame, eines
Hofarztes und mehrerer zur Suite gehörigen Perso-
nen zu mehrwöchentlichem Aufenthalte eingetroffen.
Am Bahnhofe hatten sich Oberstuhlrichter Koron-
thaly, Gendarmerie-Oberst Lukács und der
Badepächter Winter eingefunden. Letzter rich-
tete an die Prinzessin eine kurze Ansprache, auf
welche diese mit einigen Worten dankt. Prinzessin

Pauline von Württemberg ist erst 17 Jahre alt und leidet an rheumatischen Schmerzen.

Die Renngewinne des Barons Sirich. Baron Sirich hat seine Gewinne auf der Rennbahn wie im vorigen Jahre auch diesmal wieder den Anstalten für wohltätige Zwecke in London überwiesen. Die Summe beträgt 5005 Guineas.

Selbstmordversuch. Die Hausmeisterin Frau Julius Henrich hat heute in ihrer Wohnung, Friedhofstraße Nr. 4, in selbstmörderischer Absicht Aeslauge getrunken. Die That wurde noch rechtzeitig bemerkt und die Frau ins Spital gebracht, wo sie angab, sie wolle deshalb aus dem Leben scheiden, weil ihr Gatte sie sehr schlecht behandle. Er hatte sie auch mit einem Revolver bedroht, weshalb eine Kriminaluntersuchung gegen ihn im Zuge sei.

Eröffnungs-Festlichkeiten. Nach der Winterfaison eröffneten sich heute die Pforten der bürgerlichen Schießstätte von Neuem. Aus diesem Anlasse hatte sich dieselbe in Festesgewand gehüllt und Fahnenstempel angelegt.

Lange vor Eröffnung des Feilschießens fand sich der neue Oberstschützenmeister Vizebürgermeister Joseph Markus ein. Um 8 Uhr wurde das Fest durch drei Böllerschüsse signalisiert und durch den Oberstschützenmeister eröffnet, worauf die Schützen ihre Schießstände okkupierten und dem Schießsport bis 1 Uhr Mittags fröhnten. Um 1 Uhr fand im Gartenlokale eine photographische Aufnahme der Schützen mit dem Oberstschützenmeister Joseph Markus an der Spitze statt. Dieser folgte das Banket, dem auch Reichstagsabgeordneter Dr. Ignaz Daranyi anwohnte. Den Reigen der Toaste eröffnete Oberstschützenmeister Joseph Markus, der unter stürmischen Ovationen sein Glas auf das Wohl des Königspaars leerte. Franz M. Szabó toastierte auf den Ehren-Oberstschützenmeister Erzherzog Joseph. Abgeordneter Dr. Ignaz Daranyi leerte unter stürmischen Beifall sein Glas auf die Eintracht der Vereinsmitglieder und den Oberstschützenmeister. Vizebürgermeister Markus toastierte auf Daranyi und die Schützenmeister und schließlich auf Dr. Max Falk. Es toastierten noch Alexander Hampel auf den Betroszinger Oberstschützenmeister Ballasthof, Joseph Bunjun auf den Abgeordneten des Bezirkes Dr. Ignaz Daranyi. Nachmittags wurde das Schießen fortgesetzt und Abends 8 Uhr fand die Prämienvertheilung im großen Saale statt. Um halb 9 Uhr Abends schloß Oberstschützenmeister Joseph Markus mit einigen Dankesworten das festliche gelungene Feilschießen.

Selbstmord. Wie aus Großwardein gemeldet wird, hat sich dort im Hotel „zum schwarzen Adler“ der pensionirte Artilleriehauptmann Karl Adermann durch einen Revolvererschuss in die Schläfe getödtet. Adermann, der im Vorjahre pensionirt wurde, diente zuletzt in Temesvár und war in der letzten Zeit als Hilfsingenieur der Fesete-Körös-Wasserzugesellschaft angestellt. Adermann, der von seiner Frau geschieden lebte, war gestern aus seinem Stationsorte Nagyhalonta nach Großwardein gekommen. Im Beise des Lebensüberdrüssigen fand man einen an den Obergeringenieur Sabrovics in Nagyhalonta adressirten Brief und zwei Kreuzer Baargeld. Als Motiv der That werden unglückliche Familienverhältnisse und ein Nervenleiden bezeichnet.

Verstümmelten. Am 27. v. M. entfernte sich der Lehrbursche Richard Weiß des Cementwaarenfabrikanten Ignaz Schwarz in Kopreinis um 12 Uhr Mittags aus dem Gesichte und ist seitdem spurlos verschwunden. Er ist 15 Jahre alt, sehr schwach und klein, trug einen grauen gestreiften Anzug und einen grünen weichen Lodenhut; besonderes Merkmal: im Gesichte zwei große Linsen. Wer von dem Verstümmelten etwas weiß, wolle dies Herrn Ignaz Schwarz in Kopreinis melden.

Polizeinachtichten. Bei dem Neubau in der Kistaludngasse Nr. 8 führte ein drei Meter hohes, mit Ziegel überladenes Gerüst ein, auf welchem sich die Tagelöhnerin Marie Berka und ein Arbeiter befanden. Die Tagelöhnerin blieb unverletzt, während der Arbeiter mit einer leichten Verwundung davon kam. Dem Fuhrmann Ignaz Klein wurden auf der äußeren Wägenstraße heute zwei Pferde gestohlen. Der gestern auf der Ferdinandsbrücke plötzlich verstorbene Mann wurde als der Arbeiter Joseph Molzer agnoszirt. Der sechsjährige Knabe Delian wurde gestern auf dem Josephstern von einem Bicycle, welches der Instrumentenmacher Eugen Almlentke, zu Boden geworfen und erlitt schwere Verletzungen. Dem Schüler Julius Blum wurde gestern auf dem Feuerwerksplatz seine silberne Uhr sammt Kette gestohlen. An letzterer befindet sich ein mit den Buchstaben „B. F.“ versehenes Anhängsel.

Defraudation. Der beim bekannten Sportman Kaspar Geiß bedienstete Joseph Kiss hat eine Summe von 2000 fl. defraudirt und ist sodann flüchtig geworden.

Staats-Wohltätigkeitslotterie. Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahre eine große Wohltätigkeitslotterie statt. An dem Reingewinne derselben partizipieren unter anderen: der Bester arme Kinder-Spitalverband, der Diner Frauenverein, der für die kön. ung. Beamtenwitwen und Waisen zu errichtende Fond, die Mensa academica, das Knabenwaisenhaus und Asyl im Komitate Háróny, das Klausenburger Landes-Taubstummeninstitut, die Arader Taubstummenschule, das Marien-Waisenhaus in Fiume, die Stanolder'sche Lehr- und Erziehungsanstalt, das allgemeine Spital in Nagy-Mihály, der weiße Kreuz Verein und die Lehranstalt der englischen Fräulein in Budapest. Der Spielplan bietet sehr viele Chancen und ist der Haupttreffer auf 60,000 fl. und weitere Gewinne mit 10,000 fl. festgesetzt worden. Lose zu 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Tabak-

traffen zu haben. Die Ziehung findet am 26. Juni l. J. statt.

Budapester Frühjahrsrennen.

Erster Tag.

Budapest, 5. Mai. Auf der in herrlichstem Frühlingschmuck prangenden Rennbahn, über die sich ein wolkenloser Himmel spannte, hat heute die erste Reunion des ungarischen Jockeyklubs stattgefunden, und man muß zugeben, daß sie glänzend gelungen ist. Als das erste Glockensignal die Jockeys in den Sattelraum berief, bot der von einem Meer goldener Sonnenstrahlen beschienene Rasen ein glänzendes Bild großstädtischen Lebens. Die Tribünen waren nahezu ausverkauft und auf den Volkspätzen gab es eine Menge von Besuchern, deren Anzahl mit zehntausend nicht überschätzt ist. Das für Mode-Neuheiten empfindliche Auge wurde durch einige Sensationsoakletten erregt, deren Pariser Ursprung leicht zu erkennen war. Im Allgemeinen herrschten leichte Surah- und Fongis-Toiletten mit Spitzen- und Perlenschnur vor und Cécile und Lichtrosa erwiesen sich als die beliebtesten Couleurs.

Von Persönlichkeiten sah man die Minister Desider Perczel, Dr. Julius Wlassich und Emerich Jospovich, ferner den Grafen Géza Szapáry, viele Vertreter des Hochadels, dann hervorragende Funktionäre der Kommune und mehrere Mitglieder der Generalität. In den vornehmen Kreisen bildeten die politischen Vorkommnisse den Hauptgesprächsstoff und das Gerücht von Unruhen in Serbien — Manche wollten sogar von einer Revolution wissen — fand große Verbreitung. Die sportlichen Vorkommnisse boten den Besuchern Anregung in Hülle und Fülle. Der Leader des Tages brachte eine ziemlich Enttäuschung. Für den „Nemzeti- und Hazafipreis“ wurden bloß sechs Pferde herausgebracht und unter diesen war der „Kinesem“-Sprößling „Tokio“ (Eigenthum der Kompagnie Matichles) Hochfavorit. Der prächtige Hengst, den man vermöge seiner bisherigen Leistungen in Wien als den besten, eine besondere Klasse für sich bildenden Aker bezeichnete, war beim Totalisateurer und im Wetteing nur mit „drei auf“ zu erhalten, während die übrigen Pferde keine Beachtung fanden. „Tokio“ befand sich auch während des Passirens des Distanzpostens im Vordertreffen und galoppierte mit Graf Hadik-Barbóczy's „Toreador“ (der im Wiener „Przedsmi-Handicap“ Zweiter nach „Droert“ blieb) in Front. In der geraden Bahn hatte „Toreador“ einen kleinen Vorsprung gewonnen und unter siebenthafter Aufregung des Publikums entwickelte sich ein Endgefecht, das zum allgemeinen Entsetzen zu Ungunsten „Tokio's“ ausfiel. Alle Welt glaubte, „Tokio“ werde im letzten Moment einen Vorstoß unternehmen, und in der That schien das Pferd, vom Jockey S. Bulford stark aufgefodert, sein Tempo heftigeln zu wollen, allein vergeblich, „Toreador“ blieb trotz verzweifelter Anstrengung des Favorits an der Tete und siegte um eine klare Länge; „Bulgarian“ erhielt den dritten Platz. Auch in den übrigen Rennen hatten die Favorits Mißgeschick, denn im „Verkaufsrennen“ unterlag „Hjfford“ gegen „Aramis“ und im „Mai-Handicap“ mußten die Begünstigten des Wett-ringes „Nono“ und „Nem oda Buda“ vor „Demetrius“, dem Höchstgewichteten im Bierzehnerfelde, die Segel streichen. Der Champion-Jockey Smith holte sich heute neue Lorbeeren, er hat nicht weniger als drei Siege zu verzeichnen. Der Totalisateurer machte glänzende Geschäfte, die Bookmakers nicht minder.

Mit dem Wagencorso, der sich sonst nach dem ersten Frühjahrsrennen auf der Andrássystraße zu entwickeln pflegt, hatte es heute wegen der dort im Zuge befindlichen unterirdischen Bauten seine Schwierigkeiten, und so mußte die Heimfahrt über die Kerepeserstraße angetreten werden, wo wegen der vierfachen Wagenreihen der Verkehr mehrmals stockte. — Ueber den Verlauf der einzelnen Rennen berichten wir Folgendes:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Es starteten Graf Nikolaus Esterházy's F.-St. „Thema“ (Brown), Graf Tassilo Festetics' br. S. „Hjfford“ (Smith), Frau M. Rodolitch' br. S. „Aramis“ (Nyams), Ludwig Kraus' br. S. „Bolond“ (Heip), Andor Bóczy's dbr. St. „Daisy“ (S. Bulford), Graf Dionys Wendheim's dbr. St. „Bon Appetit“ (Rawlinson). Von „Aramis“ v. „Supán“ a. d. „Mida“ sicher um eine Länge gewonnen gegen „Bolond“, nach drei Längen der Favorit „Hjfford“ Drittes. Totalisateurer 5:32, Platzwetten I. 25:62, II. 25:46.

2. „Ritterpreis.“ (200 Dufaten, Distanz 2800 Meter.) Ins Gefecht kamen Graf Elemér Batthyány's F.-St. „Vicine“ (Beate), Graf Zdenko Kinsky's F.-St. „Elbrus“ (A. Bulford), Graf Zdenko Kinsky's F.-St. „Pecsoptic“ (Clemington), Graf Zdenko Kinsky's F.-St. „Pecsoptic“ (Clemington). Das Rennen gewann der Favorit „Pecsoptic“ v. „Beaumont“ a. d. „Pearl“, der im letzten Moment vorging, sicher um eine halbe Länge gegen „Elbrus“. Totalisateurer 5:7, Platzwetten I. 25:27, II. 25:32.

3. „Reinigtter Nemzeti- und Hazafi-Preis.“ (17,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Für dieses Rennen wurden gestellt: Gestirt Angern's br. S. „Gounod“ (Adams), Graf Elemér Batthyány's br. S. „Mutineer“ (Beate), Graf C. Hadik-Barbóczy's F.-St. „Toreador“ (Smith), Komp. Matichles' br. S. „Tokio“ (S. Bulford), Graf Dionys Wendheim's

F.-St. „Bulgarian“ (Nyams) und desselben Eigenthümers F.-St. „Vicini“ (Rawlinson). Nach glattem Start gewonnen sicher mit einer Länge von „Toreador“ v. „Waisenhuabe“ a. d. „Thorquana“ gegen den Favorit „Tokio“, nach fünf Längen „Bulgarian“ Drittes, „Vicini“ Viertes. Totalisateurer 5:36, Platzwetten I. 25:50, II. 25:35.

4. „Stadt waldchen-Preis.“ (Gürtelrennen. 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Beim Start fanden sich ein: Graf Theodor Andrássy's br. St. „Deibab“ (W. Bulford), Graf Zdenko Kinsky's dbr. St. „Couleur“ (A. Bulford), M. Lincoln's F.-St. „Alföldi“ (Westlake). Leicht gewonnen mit einer Länge von „Alföldi“ v. „Milon“ a. d. „Annela“ gegen „Couleur“. Totalisateurer 5:15, Platzwetten I. 25:47, II. 25:46.

5. „Maidandicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Als Bewerber werden auf die Bahn geschickt: Richard Wahrmann's br. S. „Demetrius“ (Adams), Graf A. Bichy's br. S. „Beate“, Frau M. Rodolitch' F.-St. „Hendrik“ (Nyams), Graf Elemér Batthyány's F.-St. „Hendrik“ (Nyams), Graf A. Hendel's br. S. „Cerberus“ (Bormann), A. Hartányi's br. St. „Nono“ (Smith), Graf Mit. Esterházy's F.-St. „Baronin“ (Brown), Baron Sigmund Uchtritz' F.-St. „Metella“ (S. Bulford), Graf C. Barovorski's br. St. „Szeremalo“ (A. Bulford), Mr. C. Wood's F.-St. „Nem oda Buda“ (Rawlinson), Graf Tassilo Festetics' F.-St. „Secret“ (Cyprian), Nikolaus Semere's F.-St. „Bogomant“ (Clemington), Ludwig Kraus' br. St. „Aniza“ (Heip), Jankovich' br. St. „Gröngy“ (Kesznel). Als Sieger passierte „Demetrius“ v. „Grafton“ a. d. „Haweswater“ das Ziel, der sicher um anderthalb Längen vor „Gar“ landete. „Metella“ Drittes, „Secret“ Viertes. Totalisateurer 5:50, Platzwetten I. 25:75, II. 25:97, III. 25:83.

6. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Ins Rennen kamen J. Hartányi's F.-St. „Coulisse“ (Smith), Ritter v. Lederer's F.-St. „Stori“ (Rawlinson), Mit. Semere's F.-St. „Conto“ (Clemington), Baron Sigmund Uchtritz' dbr. S. „Gottatore“ (S. Bulford). Es siegte „Coulisse“ v. „Supán“ a. d. „Contremin“ leicht gegen „Conto“, „Gottatore“ Drittes. Totalisateurer 5:11, Platzwetten I. 25:37, II. 25:55.

7. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Es liefen Graf Theodor Andrássy's F.-St. „Milton“ (W. Bulford), Graf Mit. Esterházy's F.-St. „Rep“ (Brown), Graf Tassilo Festetics' F.-St. „Turquoise“ (Smith), Frau M. Rodolitch' F.-St. „Royal Ensign“ (Nyams), Baron Sigmund Uchtritz' F.-St. „Pastorale“ (S. Bulford), Richard Wahrmann's gr. St. „Perle Blanche“ (Adams). Den Preis holte sich der Favorit „Turquoise“ v. „Báktor“ a. d. „Hilda“, die leicht gegen „Milton“ siegte, „Rep“ Drittes. Totalisateurer 5:9, Platzwetten I. 25:33, II. 25:45.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Eleven der Theaterakademie, welche drei Einakter bei Ujházi indirt haben, traten heute in einer Prüfungsmatinée auf. Im Lustspiel „A harag“ spielte der schon erwähnte Oskar Berregi den Grafen mit Berne. Die Damenrollen betratern Hermine Ballagi und Margit Halmi, eine Tochter des großen Halmi, mit Anmuth und Geschick. Die interessanteste Erscheinung der weiblichen Brüßlinge ist Juliska Ligeti, die als Naive über thaurische Jugendliebe, den bedenkenden Herzensston unbefangener Naivetät verfügt und ein sehr gewinnendes Exterieur besitzt. Wie es heißt, soll Fr. Ligeti vom Fied weg für das Lustspieltheater engagirt worden sein. Nach der Darbietung des Einakters „Virágakadás“, in welchem dieses erfreuliche Debut sich vollzog, wurden die Eleven mit Ujházi mehrere Male gerufen.

(Volkstheater.) In der heutigen Nachmittagsvorstellung produzirten sich die Söglinge der Theaterschule der Frau Szidi Kácsi in den dankbaren Rollen des Herczeg'schen Stückes „A dolovai nábob leánya“. Ein zahlreiches Publikum füllte den Zuschauerraum und bedachte das auf der Bühne agierende Volkchen mit häufigem und nicht nur wohlwollendem, sondern größtentheils auch wohlverdientem Beifall. Derselbe galt nicht nur der vorzüglichsten Leistung der Kácsi'schen Schule, sondern auch speziell den einzelnen, durch wirklich vortreffliche Leistungen sich bemerkbar machenden schauspielertischen Talenten. Namentlich war es Fr. Szidi Kácsi, die in der Rolle der „Rittmeisterin“ Szentirmau als wirklich „schneidige“, den Sinn dieser Prachtrolle auffassende und zur Geltung bringende Zukunftsschauspielerin sich präsentirte. Außer ihr waren es insbesondere die talentirten Eleven F. Nagy und T. Bori, die an dem Erfolge der Aufführung in erheblichem Maße partizipirten. Das Publikum verlieh das Haus in sehr bejubelter Stimmung.

Offener Sprechsaal. REFORM (Gesundheits-Papier-Cigarrenspitzen). Der im Epis angebrachte Papier-Richter fängt Nikotin, Tabakstaub und Gebrösel auf. Beweis: Die Kiele sind auch nach Austragen mehrerer Cigarren schmutzig. Fabrikant von Franz Halász, Budapest. Auf jeden Epis steht der Name „Reform“.

Preis 1 kr. Bureau u. Wohnung des Agentur- u. Kommissionsgeschäfts Samuel Strelinger befindet sich von Zabalgasse 6 (neben dem heute ab Kautzstempel).

Für diese Anz. ist die Redaktion nicht verantwortlich.

und desselben Eigen-
tion. Nach glattem Start
ge von „Toreador“
una“ gegen den Favorit
lgarian“ Dittes, „Sini-
ar 5:26, Platzwet.

n: Preis.“ (Hürden-
2400 Meter.) Beim
Theodor Andrássy's
Graf Zdenko Kinsky's
M. Lincoln's F. H.
bonnen mit einer Länge
d. „Annela“ gegen „Sini-
15, Platzwetten

(Preis 6000 Kronen,
erber werden auf die
primann's Br. S. „Gar-
Sich's Br. S. „Gar-
„Hendrik“ (Wams),
„Almos“ (Wilton),
„Boroman“, A. Har-
Graf Mik. Esterházy's
von Sigmund Nechtrik
Graf C. Barocowski's
ford), Mr. C. Wood's
olinion), Graf Raffilo
rbam), Mikolaj's (Se-
munion), Ludwig Krantz
ich Br. St. „Göndy“
„Demetrius“ v.
das Ziel, der sicher um
ndert. „Metella“ Drit-
ateur 5:50, Pla-
III. 25:83.

en der Zweijäh-
Dittan 950 Meter.)
p's F. St. „Coulisse“
St. „Nori“ (Marlinton),
Eminion), Baron Sig-
(S. Sulford). Es
a. d. „Contemine“
Dittes. Totalja-
I. 25:37, II. 25:55.
Zweijährigen.“
950 Meter.) Es ließen
„Milton“ (W. Sulford),
„Nep“ (Brown), Graf
ie“ (Smith), Frau N.
„Hypams“, Baron Sig-
(S. Sulford), Richard
ander“ (Adams), Den
„Turquoise“ v.
t gegen „Milton“ siegte.
eur 5:9, Platz

Literatur.

Gleiven der Theater-
bei Ujházi findet
lungsmaschine auf. Im
ou erwähnte Dekar B e
Damenrollen vertrat
t H a l m i, eine Tochter
und Geschid. Die inter-
ren Bräutlinge ist Ju-
er thaurische Jugend-
on unbefangener Rai-
nendes Criterier be-
geti vom Fleck weg
worden sein. Nach der
glakadás“, in welchem
g, wurden die Gleiven
ren.

heutigen Nachmittags-
Böglinge der Theater-
it in den dankbaren
ides „A dolovai
reiches Publikum füllte
te das auf der Bühne
und nicht nur möbli-
auch wohlverdientem
er vorzüglichsten Leitung
rn auch speziell den
iwersprechende Leistun-
mupielerschen Talenten.
zähl, die in der Rolle
is wirklich „schneidige“,
fende und zur Geltung
ich prädestinierte. Außer
ie talentierten Gleiven
an dem Erlolge der
be partizipierten. Das
cht befriedigter Stim-

(Saal.)

RM'

ent). Der im Epis
gt Nitouin, Tabakstaub
Die Kiele und auch
ren schmutzfrei. Fabri-
apest Auf jeden Epis
ejorm“.

kn. 21

Kommmissionsgeschäfte

Belinger

(neben dem
Kultustempel).

ktion nicht verantwortlich

Julius Wolfner & Co.

Schafwollwaarenfabrik, BUDAPEST.
Wir erlauben uns hiedurch, mit Hinweis auf den
langjährigen Bestand unseres Fabrics-Etablissements zur
bevorstehenden Wollwäsch-Saison die Aufmerksamkeit
der p. t. Herren Oekonomen und Wollhändler auf die
erweiterte Leistungsfähigkeit unserer nach dem neuesten
System eingerichteten Wollwäschfabrik zu lenken und
uns denselben bestens zu empfehlen. Mit näheren Auf-
klärungen und mit Prospekten dient unser Stadtbureau;
VII., Karlsring Nr. 5 mit größter Bereitwilligkeit
und Ausführlichkeit.

Kinderarzt, Dr. BRÜCK
wohnt vom 1. Mai an
V., Leopoldring 28.

Jede Hausfrau kann ihrem Bedarf in allen erden-
lichen bauw. u. lein. weis. u. bunt.
Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Ga-
rantie für Solidität zu Fabricspreisen beziehen von
Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft,
Landstron, Böhmen. Reichh. illustr. Katalog gratis und
franko. Ders. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb
8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei emp-
fohlen: Echtfarbige woll. und lein. Kleider- u. Schüt-
zenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche-
Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.

Meine Advokatur-Kanzlei und Wohnung be-
findet sich seit 3. Mai 1895
VI., Andrassy-ut 25 (Eingang Bal-
szinház-utca 1).
Dr. Leopold Tolnai,
Landes- u. Wechselgerichts-Advokat.

Telegramme.
Empfang bei Hofe.

Wien, 5. Mai. (Privat-Telegramm.)
Der Empfang bei Hofe hat um 7 Uhr Abends
stattgefunden. Derselbe nahm einen glänzenden
Verlauf. Vom Hofe waren erschienen: Se. Ma-
jestät, Ihre Majestät, Letztere in schwarzer
Toilette, die Erzherzoge Karl Ludwig, Lud-
wig Viktor, Erzherzogin Maria Theresia
mit ihren beiden Töchtern und Prin-
zessin Louise von Koburg. Von einer
Loge aus sah die Tochter des verstorbenen Kron-
prinzen Rudolph, Erzherzogin Elisabeth, dem
glänzenden Treiben zu. Der Hof erschien um halb
8 Uhr. Se. Majestät verfügte sich nach dem
Durchschreiten des Saales zuerst zur Gruppe der
Diplomaten, an deren Spitze Nuntius Agliardi stand,
mit dem der Monarch sehr hüdeich verkehrte.

Ihre Majestät sprach zuerst mit der
Gemahlin des deutschen Botschafters Gräfin Gule-
burg und ließ sich hierauf die Baronin
Jókika vorstellen, mit der sie längere Zeit
hüdeich sprach. Sehr lange konversierte der Monarch
mit dem französischen Botschafter, am längsten mit
Kállay und Baron Jókika. Man
bemerkte, daß Se. Majestät Herrn v. Kállay
zur Seite zog und mit ihm etwa zwanzig Minuten
sehr lebhaft konversierte. Ihrer Majestät wurden im
Laufe des Abends zehn Palastdamen und dreißig
Comtesse vorgestellt.

Kurz vor halb 10 Uhr verließ Ihre Majestät,
um 10 Uhr der Monarch den Saal, worauf bald
auch die übrige Gesellschaft die gastlichen Räume der
Hofburg verließ.

Wien, 5. Mai. Dem heutigen Empfang
bei Hofe, welcher in Anwesenheit des Hertscher-
paares stattfand, wohnten die hier weilenden Erz-
herzoge und Erzherzoginnen, die obersten Hofchargen,
die gemeinsamen Minister Kálnoky, Kállay,
Krieghammer, Ministerpräsident Fürst Wind-
ischgrätz und sämtliche österreichischen Minister,
Minister a latere Baron Jókika, die Statthalter
Graf Kielmannsegg und Graf Thun, Landmar-
schall von Niederösterreich Graf Abensberg-Draun,
Reichsrathsabgeordneter Graf Söhenwart, die
Garde-Kapitäne, Generalstabschef Freiherr v. Bed,
die Generalität, der Bürgermeister von Wien Dr.
Grühl, der Wiener Polizeipräsident Ritter
v. Steyskal, der päpstliche Nuntius Monsig-
nore Agliardi und das diplomatische Korps,
die Präsidenten beider Häuser des Reichsrathes, der
Hochadel, Kardinal-Erzbischof Dr. Gruschka und
Erzbischof Angerer bei.

Um halb 8 Uhr erschien der Hof. Se. Ma-
jestät trug die Uniform seines Manen-Regiments
und führte die Monarchin, welche in schwarzem
Sammt gekleidet war, am Arme. Hierauf folgten Erz-
herzog Karl Ludwig mit Gemahlin, Erzherzogin
Maria Annunziata, Prinzessin Louise
von Koburg und Erzherzog Ludwig Wie-
tor. Ihre Majestät hielt Cercle und
zeichnete viele Damen und hierauf den Nuntius
Agliardi und die Botschafter mit Ansprachen
aus. Se. Majestät beehrte unter Anderen
den Nuntius Agliardi, die Botschafter, die Mi-

nister Kálnoky, Krieghammer und Jókika, den Statthalter Grafen Thun und den
Präsidenten des Abgeordnetenhauses Frh. v. Chlum-
ecky mit Ansprachen. Um 9 Uhr zog sich Ihre
Majestät in die Geheimrathsstube zurück und nahm
Vorstellungen entgegen. Um 10 Uhr wurde der Thee
servirt, worauf sich der Hof zurückzog.

Baron Bánffy hat sein Richterschei-
nen bei dem Empfange ent schuldigt, da er
die ungarische Gala nicht in Wien mithatte.

Die Vorgänge in Serbien.

Nisch, 5. Mai. Die gestern vom Minister-
präsidenten Christićs in der Skupjčina
gehaltene Rede machte einen tiefen Eindruck, nament-
lich jene Stellen, in welchen er betonte, daß er und
seine Kollegen entsprechend dem Wunsche des Königs
auf ihren Posten verbleiben und auch weiterhin dem
König und dem Vaterlande mit Ergebenheit und
Aufrichtigkeit dienen werden. Bei der Notizung des
Handelsvertrages mit Griechenland setzte Abgeord-
neter Csuresics die Nothwendigkeit auseinander, mit
den Balkanstaaten, insbesondere der Türkei,
Griechenland und Bulgarien, behufs Eröffnung
neuer Handelswege freundschaft-
liche Verbindungen zu unterhalten.

Die nächste Sitzung der Skupjčina findet
Montag statt. Der König wurde heute auf seiner
Reise nach Belgrad vom Minister des Neußern
und dem Kriegsminister begleitet. Die übrigen Mit-
glieder des Kabinetts verbleiben bis zum Schlusse der
Session, welcher einer neuen Version zufolge erst
Mittwoch oder Donnerstag erfolgen dürfte, in Nisch.

Wien, 5. Mai. (Privat-Telegramm.)
König Milan ist um halb 9 Uhr Abends
von hier nach Venedig abgereist; der serbische Ge-
sandte Simics begleitete denselben auf den
Südbahnhof.

Wien, 5. Mai. Erzherzog Karl Ludwig,
der heute Früh aus Meran hier eingetroffen ist, hat
sich gleich nach seiner Ankunft bei Sr. Majestät
zur Audienz gemeldet, konnte jedoch erst Nach-
mittags empfangen werden.

München, 5. Mai. Die „Allgem. Ztg.“
meldet aus Berlin: Die Antwort Japans
an die drei intervenirenden Mächte lautet au-
sweichend, ist aber in verbindlicher Form
gehalten. Man hofft umsomehr, ein weiteres Ein-
verständnis zu erzielen, als eine Aenderung der
Stimmung Englands nach der Rückkehr der
Königin zu erwarten ist.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.
Effectengeschäft. 5. Mai. Der Sonntags-
Privatverkehr verlief total geschäftlos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt,
werden von uns prinzipiell nicht beantwortet;
brieffliche Auskünfte werden von uns nicht
ertheilt.

Treuer Moment, Belgrad. Ihre serbischen
Tabaklose S. 416 Nr. 26 und S. 397 Nr. 42 sind in
der Amortisationsziehung gezogen. — J. S., Kre-
nits. Ihr Kreditlos S. 1441 Nr. 5 ist mit 200 fl. ge-
zogen. — R. S., Ungvár. Ihr St. Genoislos Num-
mer 72445 ist mit 65 fl. gezogen. — J. R., Bolyom-
Fek. Balo g. Nicht gezogen. Diese Coupons werden
vorläufig noch nicht eingelöst. — S. R., S. St. V. A. I.
Nicht gezogen. Die Coupons werden vorläufig
noch nicht eingelöst. — A. B. G., Simony.
Wir danken. Für uns leider unbenutzbar. —
R. N., Számbe k. Vermuthlich können die Kon-
zessionäre das erforderliche Geld nicht anbringen. —
A. S., Raab. Nur in dem Falle, wenn die betreffende
Postfendung schon um 4 Uhr im Postamt eingetroffen
ist. — S. B., Závod. Nicht gezogen. Wenn es bei
den Einen der Fall ist, was wir aber nicht gehört haben,
wird es auch bei den Anderen der Fall sein. — R. B.,
Nyitra-Udvornok. Sie dürfen nicht haustren,
sondern nur vorher gesammelte Bestellungen effektuiren.
Ihr Los ist nicht gezogen. — W. S., S. A.
Ujhelv. Es besteht eine derartige Schule in Fiume,
doch sind uns die näheren Bestimmungen nicht bekannt. —
E. M., Szobráncz. Diese Stunden sind weder
durch Gesetz noch durch Verordnung festgesetzt; Be-
schwerde an die Gewerbebehörde erster Instanz (Stuhl-
richter). — Nr. 59254. 1. 600 fl. Gehalt und 200 fl.
Quartiergeld; 2. VIII. Bezirk, Museumsasse Nr. 5; 3.
IV. Bezirk, Ecke des Petöplazes und des Corjo. —
S. R., Vojšác. Der Familienbogen genügt, doch
müssen Sie Ihr eigenes Zuständigkeitszeugnis auch be-
legen, Stempel fünfmal 50 Kreuzer; das Gesuch kann
auch direkt an den Minister des Innern gesendet wer-
den, aber wenn es bei der politischen Behörde ein-
gereicht wird, dürfte die Erledigung rascher erfolgen. —
B. J., Djen. Wenn Jemand als Kind nach Amerika
geht, so erwirbt er bis zur Zeit der Afsentirung ameri-
kanische Staatsangehörigkeit und kann hier nicht mehr
zur Verantwortung gezogen werden. In allen übrigen
Fällen wird er als Militärflüchtling betrachtet und kann
mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden. —
L. St., Gyömöre. Ihrem Manne ist nicht zu helfen. —
„Utra“. Ist nicht verpflichtet, bloß auf Grund ihm
vorgelegter Zeugnisse von Civilärzten den jungen Mann
vorzustellen. — J. M., Temesvár. Nichts weniger
als gerecht“ heißt „durchaus nicht gerecht“. Von einer
Forderung sagt man, sie sei berechtigt oder nicht berechtigt. —
J. J., Budapest. Es gibt keine ungarischen Kon-
sulate, sondern österreichisch-ungarische. Auf eine so

lange Erzählung können wir uns nicht einlassen. —
B. S., Zala-Lőnyd. Das tritt nur in dem Falle
ein, wenn die Betreffenden dies schriftlich erklärt haben,
wenn dies nicht geschah, können die Restforderungen
bei geeigneter Zeit geltend gemacht werden; 2. ja, er
kann, doch ist er dann den Angriffen der nicht voll
Befriedigten ausgesetzt. — L. M., Budapest. Wir
haben von einer derartigen Vorchrift nie etwas gehört. —
J. S., Vág-Békercze. In beiden Fällen
dauert die Pflicht bis zum Ende des Schuljahres. —
G. L., Bámós-Mikola. Ja, der Zug hält dort
an. — R. D., Szabadka. Mit diesem Zeugniß wird
man nicht zugelassen; Mittelschule bedeutet Gymnasium
oder Realschule. — J. L., Tavolcsán. Es muß
für sie gezahlt werden. — R. K., Krusztinca.
Frau D. Vichis. Budapest, IV., Redoutenplatz Nr. 1. —
L. S., Losonc. Wiederholen Sie gefälligst Ihre
Anfrage. — S. B., Jgló. Die gänzhliche Enthebung
wird, welche Gründe man immer anführen mag, nicht
bewilligt. Ihre Lese sind nicht gezogen. — S. S.,
Böstenen. Das hängt von der betreffenden Bestim-
mung des schriftlichen oder mündlichen Uebereinkommens
ab; wenn gesagt wurde „ein Jahr“, so sind darunter
zwei Monate, unter einem „Schuljahr“ zehn Monate
zu verstehen. — Mehrere Kaufleute.“ Nach
unserer Auffassung werden Sie offen halten dürfen. —
M. G., Mező-Laborca. Wir nennen nie Firmen. —
M. F., Szepes-Süme g. Ihr Los ist mit 600 fl.
gezogen. — D. P., Kibuczsa-Ujhelv. Ihr Los
ist nicht gezogen. Die Antwort auf die zweite Frage
erhalten Sie in der nächsten Korrespondenz.

Die Loseder nachstehenden Einse-
der von Losanfragen sind nicht gezogen:
G. R., Temesvár, — Ph. M., Beremen, —
S. J., Görgény, — Lejeverin, Sz. F. ttehe, —
M. S. St., Szerencs, — A. R., Kéts 604,152, —
Postam, Mezenzef, — G. G., Dura, —
L. Sp., G. S. Benedel, — A. K., Barasdin, —
P., Szegedin, — M. G., Miskolc, —
G. R., Töte-Terebes, — S. G., Nagy-Szé-
telely, — B. A., Makó, — J. W., Schemnis, —
J. M., Sz. Tamás, — A. St., Barand, —
S. M., Hull, — H. R., Liptó-Szentmiklós, —
F. M., Déva, — M., Tétény, — D. P.,
Felső-Stubnya, — J. S., Kisbér, —
M. D., Vát, — L. M., Aranyos-Maróth.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Verleger: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Stahlbad Szliács
Einzig bekannte Eisenthermie, reich an Kohlensäure.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.
Unübertroffen bei Blutarmuth, Mischsucht, Frauen-
krankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lah-
mungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krank-
heiten und anstrengenden Arbeiten. Auswählige Auskünfte
und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen
entgegen die Herrn Baderärzte Dr. M. Grünwald und
Dr. A. Szemer, sowie die untergeschickte
Bade-Direktion in Szliács
(Sobler Komitat).
Mitglieder des österr.-ung. Beamtenvereines genießen in
der Vor- und Nachsaison, d. i. vom 15. Mai bis 15.
Juni und vom 15. August bis Ende September bezügl.
Bäder und Wohnungen 50% Preisermäßigung.

Gräfenberg - Freiwaldau
(Oest.-Schlesien, Eisenbahnstation).
Aelteste von Priesnitz gegründete Wasserheilanstalt,
das ganze Jahr hindurch geöffnet. 2000' ü. d. M., welt-
berühmter Quellenreichtum, ausgedehnte Promenaden
in Laub- und Nadelholzwaldungen. Die Anwendung des
Wassers geschieht auf Grund wissenschaftlicher und
praktischer Erfahrungen mit Berücksichtigung und Indi-
vidualisirung des einzelnen Krankheitsfalles. Vortreflich
eigen Krankheiten des Nervensystems, der Verdauungs-,
Harn- und Geschlechtsorgane, gegen allgemeine und
Blutkrankheiten. — Prospekte sendet auf Verlangen gratis.
Die Kurkommission.

L. & C. HARDTMUTH
Oefenfabriks-Niederlage
BUDAPEST,
Andrassystrasse Nr. 6.
Empfehlen ihre eigenen Erzeug-
nisse von weissen, dekorierten
und farbigen Majolikaoefen,
Kamine und Kaminöfen in
stülpvolster Ausführung, Bade-
wannen, Spärherde, Wand-
verkleidungen für Badezim-
mer, Küchen und Stallungen
zu billigt festgesetzten Preisen.
Musterbücher und
Preiscourante auf Verlangen franco.

Allerlei

(In Schönheit gestorben) sind dieser Tage zwei vornehme junge Damen in La Habana auf Cuba. Aus Madrid berichtet man darüber: „Ein sehr schönes Fräulein von einundzwanzig Jahren, die einzige Tochter des Obersten Sanchez del Marmol, nahm sich in La Habana unter eigenartigen Umständen das Leben. Sie löste drei Schachteln Phosphorhölzchen in Alkohol auf und trank die Mischung. Dann schmückte sie sich wie zum Feste, ging in den Garten, schnitt alle Blumen ab und breitete sie neben und über sich aus; und unter den Blumen verschied sie drei Stunden später nach schrecklichen Todesqualen. Unüberwindliche Liebe zu einem poetisch veranlagten Jünglinge, der den Eltern der jungen Dame mißfiel, bildete die Veranlassung zu dem „schönen“ Selbstmorde. In noch „poetischerer“ Weise brachte sich Tags darauf eine Schwester des erwähnten Jünglings aus der Welt. Auch sie war eine blendende Schönheit, und auch sie liebte unglücklich. Nach reiflicher Erwägung und wahrscheinlich durch das von der Geliebten ihres Bruders gegebene Beispiel verführt, beschloß sie daher gleichfalls, aus dieser Zeitlichkeit zu scheiden. Nachdem sie sich einen Revolver verschafft hatte, badete sie sich in Milch, Barium und Wein, legte ihre besten Kleider an und schloß die todbringende Kugel ab, indem sie sich den Lauf des Revolvers tief in den Mund steckte, jedenfalls um sich nicht das Antlitz alzu sehr zu entstellen. Das tragische Ende der beiden blühenden Mädchen erregte in La Habana das größte Aufsehen.“

Ein Schwaches Weib.

Roman von Lovett Cameron.

Autorisierte Bearbeitung von M. von Weizenthurn.

Die stete Gewohnheit des Lehrens und Tadelns bringt eine gewisse Selbstüberschätzung naturgemäß mit sich; jedenfalls sah Friedrich Warne sich als ein Wesen höherer Gattung an, das nur auf Erden weilte, um die Anderen auf die Bahn des Rechts und der Sitte zu lenken. An Widerspruch nicht gewöhnt, nar er unfähig, denselben zu ertragen, und wenn irgend ein Anderer es gewagt hätte, ihm mit einer Meinung entgegenzutreten, welche der einigen widersprach, so hätte ihn das außerordentlich peinlich berührt, ja, er würde es gewissermaßen als ein Sakrilegium angesehen haben.

Friedrich Warne war Lehrer der klassischen Sprachen an einer großen, im Norden von London gelegenen Mittelschule. An den freien Nachmittagen, über welche er zweimal in der Woche verfügte, kam er gewöhnlich in das Institut seiner Tante, um den jungen Damen der höheren Klassen lateinischen Unterricht zu erteilen.

Es war im Grunde genommen nicht erstaunlich, daß er sich in die schlaffe, dunkeläugige Unterlehrerin, welche an dem lateinischen Unterricht theilnahm, verliebte. Er kannte sie, seit sie ein kleines schüchternes Kind gewesen, und hatte mitangesehen, wie sie sich in ein anmuthiges, selbstbewusstes junges Mädchen verwandelt hatte. So weit dies in seiner Natur lag, war er wirklich in sie verliebt; er bewunderte ihre großen dunklen Augen, ihre schlaffe Gestalt, er fand, daß sie vornehm aussehe und seinem Geschmacke zur Ehre gereichen werde. Nebstbei verstand sie gut zu unterrichten und konnte ihm in seiner künftigen Laufbahn nützlich sein; auch besaß sie ein selbstständiges kleines Jahreseinkommen von fünfshundert Gulden. Freilich war das nicht viel, aber doch besser als nichts, es deckte die persönlichen Auslagen seiner künftigen Frau; im großen Ganzen genommen hätte er somit eine weit schlechtere Partie machen können.

Jedenfalls hatte der junge Mann nie in seinem Leben Gelegenheit gehabt, ein anmuthigeres und lebenswürdigeres Wesen zu sehen, als Helene Dacre, und es konnte folglich nicht Wunder nehmen, daß er um sie gestreift.

Erstaunlicher war es, daß Helene auf seinen Antrag eingegangen. Die Aussichten, welche er ihr bot, waren nicht glänzend, sein Jahreseinkommen kaum viel größer als das ihrige; er konnte nicht daran denken, sie gleich zu heirathen, und die Vermählung mußte hinausgeschoben werden, bis seine Verhältnisse sich gebessert hätten; er konnte ihr nichts bieten, als sein eigenes, etwas langweiliges „Ich“ — sie aber liebte ihn offenbar nicht.

Als er vor zwei Jahren in aller Form durch seine Tante um ihre Hand hatte werben lassen, veranlaßten mehrere Umstände Helenen, zögernd auf seinen Antrag einzugehen. Sie war des Lehrens müde, sie bildete sich ein, daß die Ehe sie aus dem Schulgesängnisse befreien werde, in welchem sie sich befand und sagte sich, daß dann wenigstens Fräulein Fairbrother's stete Ermahnungen ihr Ende erreichen müßten. Die gute Dame selbst konnte nicht oft genug darauf hinweisen, welches Glück Helenen zutheil werde. Sie drängte das junge Mädchen unaufhörlich, sich ja die grenzenlose Wonne nicht entgehen zu lassen, Friedrich Warne's Gattin zu werden. Die alte Lehrerin weigerte sich sogar, die schüchternen

(Anlässlich der bevorstehenden Reprise des „Tannhäuser“) in der Pariser Oper erzählte Antoine Brout folgende köstliche Anekdote aus dem Jahr 1861, in welchem bekanntlich das Werk unter den Auspizien Napoleons III. zum ersten Male aufgeführt wurde, um nach drei Monaten wieder vom Repertoire zu verschwinden. Der Staatsminister Graf Walewski war von dem durchschlagenden Erfolge des „Tannhäuser“ im Vorhinein so selbstvertrauensvoll, daß er dem Direktor des Opernhauses den Auftrag erteilte, die Claque bei der Erstaufführung nicht funktioniren zu lassen. „Gut“, erwiderte dieser, „Erzellenz gestatten mir nur, daß ich den Chef zu Ihnen schicke.“ Der Leiter der Applaus-Unternehmung erschien vor dem Grafen, der ihm wiederholte, daß seine Dienste an diesem Abend überflüssig sein werden. „Eine Frage, Erzellenz! Wer wird dem Kaiser applaudiren, wenn er in die Loge tritt?“ wendete der unentbehrliche „Theaterfunktionär“ schüchtern ein. Die Claque wurde beibehalten.

(Die erste Jungfrau-Besteigung) in diesem Jahre wurde letzte Woche von Grundwald aus unternommen, vollführt von W. Douglas und den Führern Jossi und Brand. Nach zwölfstündigem March wurde — wie man aus Bern meldet — die Klubbütte am „Bergli“ erreicht. Folgenden Tages — es war Mittwoch — verließ die Gesellschaft Morgens 10 Uhr die Hütte, um wenigstens noch die Höhe des Mönchjochs zu gewinnen. Das Wetter war schlecht. Auf der Mönchjoch-Höhe hellte sich der Himmel auf und die

hohen Bergsteiger setzten also bald den Weg nach der Jungfrau fort. Die Schneeverhältnisse waren höchst ungünstig; vom Rothbühlattel bis zum Gipfel trat unter einer kaum fünf Zoll tiefen Schneeschicht das blanke Eis zutage und nach einem vierstündigen, erbitterten Kampf wurde, wie das „Berneer Intelligenzblatt“ berichtet, die höchste Spitze der Jungfrau erreicht. Es war Abends 8 Uhr. Halt an der Spitze drei Minuten. Welcher Aufstieg! Dunkle Nacht und Schneesturm, ein Suchen und Tasten nach den ins Eis gebauenen Stufen; also ging es während vier Stunden nach dem Rothbühlattel hinunter. Nun Nachtwanderung über die endlosen Firnenfelder hinter dem Mönch, bis am folgenden Tage die Sonnenstrahlen die drei Wanderer auf dem Mönchjoch begrüßten. Von da ging es hinunter nach Grindelwald, wo die kleine Karawane Abends eintrat. Es war die erste Hochgebirgstour, die der Schotte Douglas machte. Vom „Bergli“ nach der Jungfrau (24 Stunden) war die Gesellschaft ohne jeglichen Vorant.

(Merkwürdiger Unglücksfall.) In Hoheemsöfen setzte eine Mutter ihr noch nicht ein Jahr altes Kind in den Hof, damit es dort spielen sollte. Unvermuthet gerieth nun plötzlich ein Hahn aus der Nachbarhaft dahin, fiel über das Kind her und brachte ihm mehrere heftig blutende Kopfwunden bei. Die durch das Schreien des Kindes herbeigezogene Mutter hatte Mühe, das bössartige Thier, welches noch immer auf den Kopf des Kindes hatte, zu entern. Zum größten Schmerze der Eltern verschied bald darauf das Kind an den erlittenen Verletzungen.

Kein Name würde so sehr im Stande gewesen sein, sie aus ihrer Ruhe aufzurütteln, wie gerade dieser.

Vor sieben Jahren war es Graf Bainton gewesen, der ihr die verwaisete kleine Tochter des Obersten Dacre zugeführt, deren Vormund er widerstrebend geworden. Vor Jahren, als Fräulein Fairbrother noch thätig, frisch und verhältnismäßig jung gewesen, war sie Erzieherin der Schwester des Grafen, und als Baronin Camilla Greyson vernahm, daß ihrem ledigen Bruder ein Mündel gewissermaßen aufgezwungen worden, das nebstbei über ein geringes Jahreseinkommen verfügte, da hatte sie ihm gerathen:

„Geh' Du nur zur alten Fairbrother, die hat jetzt ein Mädchenpensionat; sie wird das Kind erziehen, und wenn es alt genug dazu geworden, eine Lehrerin aus demselben machen. Das Mädchen ist dadurch in die Lage versetzt, sich seinerzeit ihr Brod selbst zu verdienen, und Du brauchst Dich nicht weiter mit ihr abzuplagen.“

Graf Bainton hatte den Rath seiner Schwester sehr gerne befolgt. Wenn er auch im Grunde genommen ein gutmüthiger Mann war, so konnte man ihn von dem Vorwurfe einer gewissen Selbstsucht nicht ganz freisprechen, und es paßte ihm ganz und gar nicht, plötzlich der Vormund eines Mädchens zu sein, das er nicht zu versorgen mußte. In diesem Innern sagte er sich, es sei eine Rücksichtslosigkeit seines Freundes Dacre gewesen, ihm diese Vormundenschaft zu übertragen, da er aber ein Mann von strenger Ehrenhaftigkeit war, fühlte er sich doch gezwungen, dem Kinde gegenüber seiner Pflicht nachzukommen. Er brachte Helene also selbst nach Aberdare House und übergab sie der Obhut der einftigen Erzieherin seiner Schwester.

Ermal im Jahre bekam er einen Brief von Fräulein Fairbrother, in welchem ihm diese über die Fortschritte ihrer Schulbefohlenen Bericht erstattete. Er antwortete regelmäßig darauf in sehr höflicher Form, und als die Zeit heranrückte, in der das Mädchen vom Zögling zur Lehrerin befördert wurde, gab er sein Einverständnis mit dieser Wandlung brieflich zum Besten.

Ueberdies vermarktete er ihr kleines Einkommen gewissenhaft und schenkte ihr alljährlich zu Weihnachten fünfzig Gulden.

Graf Bainton wäre nicht zu überzeugen gewesen, daß er seinen Pflichten als Vormund auf noch gewissenhafte Art hätte nachkommen können.

Es wäre ihm nie durch den Sinn gefahren, daß man von ihm verlangen könne, er solle sich persönlich um das Wohl oder Wehe seines Mündels bekümmern, er hätte auch gar nicht geglaubt, daß er ihm dadurch etwas besonders Gutes zufüge.

Ihre Lebensstellung sollte nach aller menschlichen Voraussicht eine untergeordnete sein; sie fühlte sich vermuthlich da ganz zufrieden, wo sie gegenwärtig weilte. Fräulein Fairbrother wenigstens gab ihm die Versicherung, daß sie es sei.

Wozu hätte es also gekostet, ihr Besuche abzustatten, die ihm nur lästig waren und ihr keinen Nutzen bringen konnten?

So weit er sie in der Erinnerung hatte, war sie ein ediges, ungeschicktes Kind; es lag nichts Anziehendes in ihrem Wesen und als junges Mädchen war sie schwerlich anders geworden, wie sie als Kind gewesen; er empfand durchaus keinen Wunsch, die Bekanntschaft mit ihr zu erneuern.

Nun aber war ein vollständig unerwartetes Ereigniß eingetreten, welches die Sache gänzlich umgestaltete.

(Fortsetzung folgt.)

Bedenken anzuhören, welche die arme Helene vorbrachte. Sie schüttelte den Kopf und schloß die Augen, als habe das Mädchen mit jener Aussprache das größte Verbrechen begangen. Nachdem sie den verhängnißvollen Schritt gethan, fühlte sich Helene allerdings in Bezug auf die Zukunft wesentlich erleichtert, aber in der Gegenwart verspürte sie keinerlei Wandlung. Friedrich Warne war kein glühender Verehrer, er brachte ihr keine Guldigung auf die banalste Weise dar, und wenn die Leidenschaft in seiner Seele überhaupt Raum fand, so unterdrückte er dieselbe aus einem ihm innewohnenden Pflichtgefühl.

Nach den ersten Tagen der Ueberraschung empfand Helene dankbar, daß dem so sei.

Die Verlobten begrüßten sich stets mit einer gegenseitigen konventionellen Frage nach dem Wohlbefinden des Anderen.

Heute aber hatte Friedrich Warne eine Botschaft, welche er der Dame seines Herzens mittheilen mußte.

Er that dies in der ihm angeborenen langsam pedantischen Weise.

„Ich habe Ihnen eine wichtige Mittheilung zu machen, liebe Helene, eine Mittheilung, welche in meinen Zukunftsplänen eine wesentliche Wandlung hervorruhen wird!“

„Wirklich?“ forschte sie mit einem sehr geringen Aufwand von Neugierde.

„Man hat mir eine Professur für die klassischen Sprachen in einem der ersten Mädchenpensionate Londons angetragen.“

„Und ist das eine gute Stelle?“

„Sie sichert mir eine Mehreinnahme von jährlichen sechshundert Gulden nebst freier Wohnung im Schulgebäude selbst! entgegnete Friedrich Warne mit wichtiger Miene.“

„Würden Sie dort leben müssen?“ fragte das junge Mädchen zerkümmert, indem es dabei zu den Wolken emporblickte.

„Sie scheinen die Bedeutung dieser Nachricht nicht zu erfassen, mein Kind! rief er in tadelndem Tone; ich hätte gemeint, Sie müssen die Ehre, welche man mir erweist, begreifen. Wenn ich diese Stellung annehme, sehe ich mich schon zu Weihnachten in die Lage versetzt, Ihnen ein Heim anzubieten, Sie zu heirathen!“

„O! Helene erschrak merklich. Das — das ist doch gar zu bald!“ stammelte sie verwirrt.

„Zu bald?“ Sie scheinen zu vergessen, daß unsere Verlobung bereits vor zwei Jahren stattfand! Ich hätte meinen sollen, Sie wären froh!“

„Verzeihen Sie! flüsterte sie in steigender Verwirrung. Ich — ich war überrast!“

Friedrich Warne blickte sie kalt an.

„Sie drücken sich schlecht aus, mein Kind! sprach er in der ihm eigenen schulmeisternden Art, Sie haben nicht die hinreichende Selbstbeherrschung, man muß stets überlegen, was man spricht, und nicht in den Tag hinein irgend einen Ausruf zum Besten geben, der gar keinen Sinn hat! Wir wollen diese Angelegenheit, wenn Sie ruhiger geworden, mit meiner Tante weiter besprechen!“

Sie waren an der Gitterpforte angelangt, welche zu dem Institut führte.

Friedrich Warne öffnete dieselbe und trat ein, während Helene ihm schweigend folgte.

Als Helene die Lehrerin verlassen, um ihrem Verlobten entgegenzugehen, war diese in ihrer Sophaecke ein klein wenig eingeschlafen, aber mit einem Ruck erwacht, als plötzlich das Dienstmädchen eintrat und den Besuch des Grafen Bainton meldete.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kostenlos werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue
feuerfeste u. einbruchsfestere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
u. Co., wenig gebraucht
offenbarillig Wiener Kassen
Fabrikmederlage, Buda-
pest, Göttergasse 6. 18757

Zwei tüchtige
Musiker
und ein **Wasschenwärter**
werden für ein Regelmäßiges
gesucht. Berücksichtigt wer-
den nur erste Kräfte. Offerte
unter „H. 2.“ an die Exp.
dieses Blattes. 19815

Diplomirte
Kindergärtnerin
mit langjähriger Zeugnissen
sucht eine Stelle. Gest.
Anträge unter „H. 2.“ an
die Expedition erbeten.
18686

Tüchtiger u. erfahrener
Papierhändler-
Kommiss
wird unter günstigen Be-
dingungen für ein feines
Detailgeschäft in Budapest
acceptirt. Schriftl. Offerte
unter „A. W. 6044“ an
Saasstein u. Vogler
(Julius u. Co.), Doroty-
utca 9. 1865

Eine 19818
Kanapégarnitur
ist Raummangels halber
billig zu verkaufen. An-
drassy-ut 49, II. St. 18.

Distinguirte
Engländerinnen,
musikalisch, vorzüglichen
Referenzen.

Bonnes superieure
aus Paris u. Genf, mit
prakt. Wirkungszeugnissen,
Ungharin
mit Deutsch, Französisch,
Musik zu Kindern von 10
bis 12 Jahren.

Deutsche,
einfache Erzieherin mit
Französisch, Klavier, ferner
dipl. ungarische und
deutsche Kindergärt-
nerinnen

und Damen, in der Kin-
derpflege erfahren und zu-
verlässig, wünschene Stelle
durch
Frau Anna Gerson,
Budapest,
Andrassy-ut 21,
Mezzanin. 1864

Kommiss
der Mode-Manufactur-
branche, tüchtiger Verkäufer,
wird zur feinen Kunde
zum sofortigen Eintritt bei
Kohn Ignaz in Neuhof
acceptirt Photographie un-
bedingt erbeten. 1868

Zwei schöne
Commerwohnungen
sind zu vergeben in der
Peter und Paulgasse. Zu-
ertragen bei Simon Josef,
Kaufmann in Promontor,
weiße Berggasse. 19876

Zweirad,
pneumatisch, zu verkaufen.
Café Commercial, Josef-
ring 55, zu ertragen. 19911

Tüchtiger,
bei der Speereibranche,
event. auch bei Privaten
gut eingeführter, für den
hiefigen Platz geeigneter
Agent, welcher Erfolge
nachweisen kann, wird ge-
gen Sir und hohe Provi-
sion acceptirt. Briefliche
Anträge unter „R. 314“
poste restante Budapest.
19830

Gesucht Violinlehrer
absolvirter Konfervatorist,
der auch Klavier unterricht-
et, für das Land. Offerte
an Förkner, Ráczalmás,
Weissenburger Komitat.
19718

Photographie.
Ein seit 20 Jahren beste-
hendes photographisches
Atelier sammt Einrichtung
und 20,000 Matrizen ist
wegen zur Ruheetzung um
jeden annehmbaren Preis
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 19627

Wegen Auflösung meines
Haushaltes verkaufe ich
sämmtl. Wohnungseinrich-
tung, bestehend aus Schlaf-
und
Speisezimmer-
Möbel sammt Hochhaar-
Matrassen, sowie Pendel-
uhr, eine ganz neue Singer-
Nähmaschine. 8. Bez., Szent-
királyigasse 16, Hofgebäude,
1. Stod, Thür 11. 19813

Intelligenter
Defonome-Beamter
Witwer, Christ, mit 2000
fl. jährlichem Einkommen
wünscht sich mit vermö-
gendem älteren, gut erhal-
tenen Kräutlein oder kinder-
loser Witwe zu verheirathen.
Gefällige Anträge mit Bei-
schluß der Photographie
und genauer Adresse wer-
den erbeten unter „Ge-
müthlich“ an die Exp. Dis-
cretion garantirt. 19832

**Budapester Dampf-
mühle**
sucht tüchtigen erfen
Mehlmagazinere.
Berücksichtigung finden nur
Referenzen mit vieljähriger
Praxis. Offerte unter
„Mehlmagazinere 9824 W.“
an die Expedition.
19779

Durch 15 Jahre staats-
amtlicher
Dolmetsch
und Uebersetzer für mittel-
europäische Sprachen über-
nimmt gegen mäßiges Ho-
norar Uebersetzungen von
gerichtlichen Akten, Korre-
spondenzen, Artikeln für
ausländische Zeitungen,
auch ganzer Werke von
und in Französisch, Eng-
lisch, Deutsch, Ungarisch,
Lateinisch. Adr. in der Exp.
19704

Ein junges deutsches
Mädchen
zu kinderloser Familie ge-
sucht. Sommer, Elisabeth-
ring 34, 3. Stod 28. 19801

Halbgedeckter
Stephaniewagen,
solid gebaut, elegant her-
gerichtet, für 250 Gulden
verkauft. Anzusehen Te-
lepy-utca 11. 19855

Gellerthezy,
délkeleti oldalon egy villa
vizvezetékkel, fürdőszobak-
kal, verandával és kerttel
kiadó. Czím a kiadóhiva-
talban. 19791

Herrschastswoh-
nung, 4. Bezirk, 6 Gassen-
und 3 Hofzimmer, Bade-
zimmer, 3 Vorzimmer, Aus-
sicht am Donauström, per-
sönlich am Donauström, per-
sönlich zu vermieten. Aus-
kunft ertheilt J. D. Fischer,
Annoncen-Expedition, Zsi-
barus-utca 9. sz. 1769

5000 frt
betéti(Commandit) kölcsönt
keresek tisztességes ha-
szonra. Töke biztosított.
Ajánlatokat „Uj iparág-
alatt hird. nyugta felmuta-
tása elömutatójának kérek.
19506

Kávéház vagy
vendéglőnek alkalmas
szép nagy sark-üzlet,
azonnal átvehető. Czím a
kiadóhivatalban. 19631

Weißkaff.
Das Jahreszeugniß gro-
ßer Kaltwerte, **50.000**
Meterzeugniß, ist abzuge-
ben bei **J. G. Nadler,**
Budapest, Széchenyigasse
Nr. 8. 1860

Konturs.
In der isr. Kultusgemeinde
zu Lutz (Trenckner Komit-
tat) ist vom 1. Juli 1. J.
die Stelle eines Gemein-
dieners, der פּוֹרְטַל וְדַוָּוָו
und zweiter Vorhörer sein
muß, zu besetzen. Das Jah-
resgehalt beträgt 360 Kro-
nen, freie Wohnung im
Badehaus, die einzuhebenden
Bade-Lagen, sowie
auch Schicht in den um-
liegenden Ortschaften und
sonstigen üblichen Neben-
einkünfte, darunter auch
Entlohnung für das Ju-
kasso. Bewerber haben ihre
Offerte mit Zeugnissen ver-
sehen nebst Angabe des
Alters u. Familienstandes
bis 25. Mai an das ge-
seitigte Präsidium einzu-
senden. Reisekosten werden
nur dem Besuchen ver-
zinst. **Lukl** den 1. Mai
1895. **Dr. Kácer Már.**
Präses. 1840

Kereskedők és iparosok
bankársasága m. sz.
Budapest, Deákter 6. szam.
Ertheilt solbenten Buda-
pester Kaufleuten und In-
dustriellen unter constanten
Bedingungen
Personalkredite,
von fl. 50 bis fl. 8000,
Portefeuillekredite
von fl. 500 bis fl. 8000,
Intabulations-
kredite
auch auf fl. Sätze,
Vorschüsse
auf **Werthpapiere.**
Auskünfte werden ertheilt.
Kreditgesuche
an **Wochentagen von**
9-12 Uhr entgegenge-
nommen.
Die Direktion.

Ein Praktikant
mit ganzer Verpflegung,
aus ausländigem Hause,
der der deutschen und un-
garischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig ist,
wird für ein an Samstag-
festtagen geschlossenes
Mode- und Manufaktur-
waarengeschäft in einer
größeren Provinzstadt Un-
garns gesucht. Auskunft
ertheilt aus Gefälligkeit
Rabbinat, Wiener-Neu-
stadt. 1822

Möbel in gutem
Stand. Chaudronseiden-
Salongarnitur, eiserne
Betten, goldbraun. Wand-
spiegel, Tischlampe, Küchen-
geräthe, oriental. Paravent,
Ottoman, zwei große vene-
tianische Oelgemälde we-
gen Todesfall preiswürdig
zu verkaufen. Adresse in
der Exp. 19753

Beamter
der **Lebensversicherungs-**
branche, mit Buchhaltung
und Manipulation ver-
traut, wird aufgenommen
bei alter Anstalt. Offerte
mit genauer Angabe bis-
heriger Thätigkeit, Zeug-
nisse und Referenzen
sowie Angabe, ob Kautions-
oder eine Outsetzung ge-
boten werden kann, unter
„A. 20“ an die Expd. 19839

Für ein Del- und Fett-
waarengeschäft (Bureau)
wird ein 19905

Praktikant
aus gutem Hause, der
der deutschen und ungar-
ischen Sprache mächtig,
gegen Bezahlung auf-
zunehmen gesucht. Offerte
unter „Fett“ an die Exp.
Calettel
auch für Komptoir, Kantine,
in freiem geeignet, sofort
billig zu verkaufen. Adresse
in der Expd. 19912

Ein Kommiss,
der Mode-Manufactur-
branche, tüchtiger Verkäufer,
guter Portalarangeur, der
drei Landessprachen mäch-
tig ist, wird sofort accep-
tirt. Offerte sammt Gehalts-
ansprüche möglichst mit
Photographie sind zu rich-
ten an **Ador Sartmann,**
Keszmarc. 1739

Soeben ist erschienen
Brandeis' illust. isr.
Volkskalender
(15. Jahrg.) für das Jahr
der Welt 5655 (1895-96).
Enthält Minagim, Jahr-
märkte, geschäftliche Tarife,
Erzählungen, Biographien
und zwei Abbildungen:
Sabbathe u. Festtage, sowie
Hora-Wochenabschnitte sind
durch rothen Druck kennt-
lich gemacht. Preis 36 fr.
franko gegen vorherige
Einsendung des Betrages.
Jakob B. Brandeis.
Brag. 1855

Grüßtes Handmäd-
chen für Leiber und Schö-
nen wünscht baldigst pla-
cirt zu werden. Adr. in der
Exp. 1861

55-jährige kinderlose
Witwe
mit angenehmem Neßern,
einer lebenslänglichen Jah-
resrente von 950 fl. und
freier Wohnung wünscht
sich mit einem kinderlosen
Witwer, Israeliten zu ver-
heirathen. Adr. in der Exp.
19630

Egy a legjobb forgalomban
lévő 23 éves
zálogkölcsönözlet
elköltökodés miatt azonnal
átadó. Czím Krausz Már,
Székesfehérvárott. saját ház
19737

Sommer-Wohnung,
4 Zimmer, 1 Vorzimmer,
Badezimmer, Klozet, Küche,
Dienstboten-Zimmer,
Keller u. s. w. sehr nahe,
schöne Lage ist zu ver-
mieten. Adresse in der
Expedition. 19715

Willagrund
in Ofen, II. Bez., nächst
der hüngl. Schießstätte ge-
legen, 2000 □ groß, ist
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 19716

Großes Gähans,
VI., 3 Stod hoch, mit 60
Gassenzimmern, elegant
ausgestattet, sämtliche
Wohnungen mit Parqueten
und Badzimmer versehen,
noch ganz neu, 15 Jahre
steuerfrei, ist sofort wegen
anderweitiger Unterneh-
mung auf 8% rein zu ver-
kaufen. Nur an direkte
Käufer, wird Auskunft er-
theilt. Zu erfragen Váci-
körút 40, I. emelet 18, bei
J. Hanz. 19765

Nur noch heute.
Dringender Abreise halber
ein komplettes **Speise- u.**
Schlafzimmer-Möbel,
zwei Hochhaarmatrassen,
Leppichottoman, eine ganz
neue Singer-Nähmaschine,
Pendeluhre, sofort zu ver-
kaufen. 8. Bezirk, Szent-
királyigasse 16, Hofge-
bäude, 1. Stod, Thür 11.
19551

18.
Egészseggem javul, de a
szobát még nem hagy-
hatom el. Kérlek, ha irni
kivánsz, azt lakásomra
címezni. Hogy vagy te
édesem? Üdvözöl őszinte
28-od. 19915

160 gebrachte
Sippwagen,
wie neu reparirt, billig ab-
zugeben bei
Orenstein & Koppel,
Budapest, Andrassytráke
Nr. 77. 1851

Ungarische
Glasversicherungs-
Gesellschaft,
Budapest, **Váci-körút**
31, versichert Spiegelschei-
ben für Portale und Glas-
werthe in ganzen Bantzen
bei billigsten Prämien u.
constantester Regulirung.
Bei mehrjähriger Versiche-
rung bedeutende Begünsti-
gungen; auch Transport-
versicherungen.
Schneidige Agenten wer-
den gesucht. 1643

Tüchtiger Agent
sucht Posten, eventuell Ver-
tretung auch als Reisender
oder Aufsamant. Gefällige
Anträge unter „Fleißig 1.“
an die Expd. erbeten.
1862

Sippurin,
enthaltend 18 große Ghetto-
erzählungen der bedeutend-
sten Schriftsteller, vollständig
in Bände 465 Seiten, brosch.
nur 1 fl. 40 fr. eleg. geb.
1 fl. 95 fr. franko gegen vor-
heriger Einsendung des
Betrages. **Jakob B.**
Brandeis, Brag. 1854

Schwabenberg
nächst dem varoska ist
eine Villa über dem Som-
mer zu vermieten. Adr.
in der Exp. 19733

Provisionsreisende
für Privatkunden werden
für ein Weingeschäft ge-
sucht. Adr. in der Expd.
1856

Villa
in der Christinenstadt, Neu-
bau, in schöner Lage mit
6 Zimmern, Bor., Bade-
und Dienstbotenzimmer,
Küche, Waschküche u. s. d. n. c.
830 □ Kl. großer baum-
reicher Garten mit pracht-
voller Aussicht ist zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
19712

דבר בדבר דבר
Liptauer Frühjahrs-Schaf-
käse, Karpathen-Grozerkäse,
Karpathen-Tafelbutter
liefert zu Engros-Preisen
in feinsten und haltbarster
Qualität **Ferdinand**
Graus, Hunfalv, Szepes-
megye. 1659

Gründ
in 9. Bezirk, **Me-**
stergasse, mit 260
Quadratflaster,
passend für Einfahr-
gasthof, ist preis-
würdig zu verkaufen.
Näheres bei Saas Mit-
lós, 9. Bezirk, Meßter-
gasse 43. 19793

Berester rumänischer
Korrespondent,
empfiehlt sich zur Besor-
gung von Uebersetzungen
und Korrespondenzen in
den Bor- und Nachmittags-
stunden zu sehr mäßigen
Honorar. Gefällige Zuschrif-
ten unter „Berest“ an die
Expedition erbeten. 19756

Ein auf dem lebhaftesten
Posten seit 17 Jahren be-
stehendes feines, luftatives
Kinderkleider-
Geschäft wird Familien-
verhältnisse wegen unter
günstigen Bedingungen ver-
kauft. Erste briefliche
Anfragen unter „Sichere
Christens“ an die Exp. dieses
Blattes. 19640

Klaviere
und **Pianos** der berühm-
testen Meister in kolossaler
Auswahl, darunter auch
einige überspielte, am gan-
zen hiefigen Plage am bes-
ten und billigsten zu ver-
kaufen und auszuliefern in
Kerekes's Klavierfabrik,
Budapest, Waisnering 21.
1855

Suche diplomirte
Erzieherin
deutsch, französisch perfiert.
Adr. in d. Exp. 19806

Ein kinderloses christliches
Chepaar in achtbaren ge-
regelten Verhältnissen über-
nimmt
mutterlojes
Waisenkind, auch Ge-
schwister, in gute häusliche
Pflege, wie unter dem Schutz
der eigenen Mutter, auch
zur gänzl. Erziehung.
Erziehungsbeitrag nach
Uebereinkommen. Näheres
brieflich unter „Gute Mut-
ter“ an die Expedition
dieses Blattes. 19833

Komptoirist.
Ein erster, lediger, junger
Mann, Christ, wird in
einer Weinhandlung in
der Provinz aufgenommen,
Deutsch und ungarische
Korrespondenz, sowie in
der Buchhaltung versiert,
mit stinker Schönschrift, hat
dauernde Stellung. Offerte
sammt Gehaltsansprüche
unter „B. 188“ an die
Expd. 1824

Als Verkäufer
und **Magazinere** findet
ein junger Kommiss der
Speereibranche, der ungar-
ischen u. deutschen Spra-
che mächtig, per 15. Mai
dauernde Stelle. Offerte in
beiden Sprachen sind an
die Expd. unter „B. 5400“
zu richten. 19895

Suche diplomirte
Erzieherin
deutsch, französisch perfiert.
Adr. in d. Exp. 19806

Ein kinderloses christliches
Chepaar in achtbaren ge-
regelten Verhältnissen über-
nimmt
mutterlojes
Waisenkind, auch Ge-
schwister, in gute häusliche
Pflege, wie unter dem Schutz
der eigenen Mutter, auch
zur gänzl. Erziehung.
Erziehungsbeitrag nach
Uebereinkommen. Näheres
brieflich unter „Gute Mut-
ter“ an die Expedition
dieses Blattes. 19833

Komptoirist.
Ein erster, lediger, junger
Mann, Christ, wird in
einer Weinhandlung in
der Provinz aufgenommen,
Deutsch und ungarische
Korrespondenz, sowie in
der Buchhaltung versiert,
mit stinker Schönschrift, hat
dauernde Stellung. Offerte
sammt Gehaltsansprüche
unter „B. 188“ an die
Expd. 1824

Als Verkäufer
und **Magazinere** findet
ein junger Kommiss der
Speereibranche, der ungar-
ischen u. deutschen Spra-
che mächtig, per 15. Mai
dauernde Stelle. Offerte in
beiden Sprachen sind an
die Expd. unter „B. 5400“
zu richten. 19895

Suche diplomirte
Erzieherin
deutsch, französisch perfiert.
Adr. in d. Exp. 19806

Ung. Erzieherinnen
mit oder ohne Diplom,
mit langjähr. Zeugnissen,
Kindergärtin u. Dounen,
erfahren im Umgang und
Pflege der Kinder, tüchtig
in Handarbeiten, **Weiß-**
nähen und **Schneiderei,**
werden unter Garantie
heftens empfohlen durch die
Agentur **Kéri S., An-**
drassy-ut 51, Buda-
pest. 19698

Junges Mädchen,
das eventuell Kautions leisten
kann, sucht eine Stelle als
Raffierin
in einem ausländigen Ge-
schäft. Adresse in der Exp.

Glänzendes
Geschäft.
Eine Waschanstalt, mit
neuesten Maschinen einge-
richtet, hat gute Geschäfte
gemacht, ist Verhältnisse
halber gütlich zu verkaufen
oder zu verpachten bei
Gutman Marcius, Nagy-
Mihály, Kom. Zemplén.
19228

Patente auf neue
Erfindungen, Intra-hal-
tung erwerbener Patente,
sowie Registrierung von
Schutzmarcen beordert **Jo-**
hann Reith, internati-
onales Patentbureau, Bu-
dapest, 7. Bezirk, Krzeszet-
körút 2. sz., Etele Keresse-
ut, neben dem Volks-theater.
19592

Holzbranche,
tüchtiger, langjähriger Sä-
geleiter, Waldmanipulant,
Floss- u. Bahnenpeditor,
sucht vakanten Posten,
gute Referenzen stehen zu
Gebote. Anträge unter „H.
C. R. 99“ an die Exp.
19637

Gesucht
Monatzimmer,
rein, nett möblirt, mit ganz
separatem Eingang und
guter Bedienung, event.
auch mit Verpflegung bei
intelligenter christlicher Fa-
milie per 15. Mai oder
1. Juni in der Nähe der
Ganzschen Fabrik in Ofen
oder Pest. Offerte nebst
Preisangabe unter „Jug-
endneur W.“ an die Expd.
19889

Ein kinderloses christliches
Chepaar in achtbaren ge-
regelten Verhältnissen über-
nimmt
mutterlojes
Waisenkind, auch Ge-
schwister, in gute häusliche
Pflege, wie unter dem Schutz
der eigenen Mutter, auch
zur gänzl. Erziehung.
Erziehungsbeitrag nach
Uebereinkommen. Näheres
brieflich unter „Gute Mut-
ter“ an die Expedition
dieses Blattes. 19833

Komptoirist.
Ein erster, lediger, junger
Mann, Christ, wird in
einer Weinhandlung in
der Provinz aufgenommen,
Deutsch und ungarische
Korrespondenz, sowie in
der Buchhaltung versiert,
mit stinker Schönschrift, hat
dauernde Stellung. Offerte
sammt Gehaltsansprüche
unter „B. 188“ an die
Expd. 1824

Als Verkäufer
und **Magazinere** findet
ein junger Kommiss der
Speereibranche, der ungar-
ischen u. deutschen Spra-
che mächtig, per 15. Mai
dauernde Stelle. Offerte in
beiden Sprachen sind an
die Expd. unter „B. 5400“
zu richten. 19895

Suche diplomirte
Erzieherin
deutsch, französisch perfiert.
Adr. in d. Exp. 19806

Ein kinderloses christliches
Chepaar in achtbaren ge-
regelten Verhältnissen über-
nimmt
mutterlojes
Waisenkind, auch Ge-
schwister, in gute häusliche
Pflege, wie unter dem Schutz
der eigenen Mutter, auch
zur gänzl. Erziehung.
Erziehungsbeitrag nach
Uebereinkommen. Näheres
brieflich unter „Gute Mut-
ter“ an die Expedition
dieses Blattes. 19833

Komptoirist.
Ein erster, lediger, junger
Mann, Christ, wird in
einer Weinhandlung in
der Provinz aufgenommen,
Deutsch und ungarische
Korrespondenz, sowie in
der Buchhaltung versiert,
mit stinker Schönschrift, hat
dauernde Stellung. Offerte
sammt Gehaltsansprüche
unter „B. 188“ an die
Expd. 1824

Als Verkäufer
und **Magazinere** findet
ein junger Kommiss der
Speereibranche, der ungar-
ischen u. deutschen Spra-
che mächtig, per 15. Mai
dauernde Stelle. Offerte in
beiden Sprachen sind an
die Expd. unter „B. 5400“
zu richten. 19895

Suche diplomirte
Erzieherin
deutsch, französisch perfiert.
Adr. in d. Exp. 19806

Ein kinderloses christliches
Chepaar in achtbaren ge-
regelten Verhältnissen über-
nimmt
mutterlojes
Waisenkind, auch Ge-
schwister, in gute häusliche
Pflege, wie unter dem Schutz
der eigenen Mutter, auch
zur gänzl. Erziehung.
Erziehungsbeitrag nach
Uebereinkommen. Näheres
brieflich unter „Gute Mut-
ter“ an die Expedition
dieses Blattes. 19833

Komptoirist.
Ein erster, lediger, junger
Mann, Christ, wird in
einer Weinhandlung in
der Provinz aufgenommen,
Deutsch und ungarische
Korrespondenz, sowie in
der Buchhaltung versiert,
mit stinker Schönschrift, hat
dauernde Stellung. Offerte
sammt Gehaltsansprüche
unter „B. 188“ an die
Expd. 1824

Als Verkäufer
und **Magazinere** findet
ein junger Kommiss der
Speereibranche, der ungar-
ischen u. deutschen Spra-
che mächtig, per 15. Mai
dauernde Stelle. Offerte in
beiden Sprachen sind an
die Expd. unter „B. 5400“
zu richten. 19895

Suche diplomirte
Erzieherin
deutsch, französisch perfiert.
Adr. in d. Exp. 19806

Ein kinderloses christliches
Chepaar in achtbaren ge-
regelten Verhältnissen über-
nimmt
mutterlojes
Waisenkind, auch Ge-
schwister, in gute häusliche
Pflege, wie unter dem Schutz
der eigenen Mutter, auch
zur gänzl. Erziehung.
Erziehungsbeitrag nach
Uebereinkommen. Näheres
brieflich unter „Gute Mut-
ter“ an die Expedition
dieses Blattes. 19833

Komptoirist.
Ein erster, lediger, junger
Mann, Christ, wird in
einer Weinhandlung in
der Provinz aufgenommen,
Deutsch und ungarische
Korrespondenz, sowie in
der Buchhaltung versiert,
mit stinker Schönschrift, hat
dauernde Stellung. Offerte
sammt Gehaltsansprüche
unter „B. 188“ an die
Expd. 1824